

# 10 Jahre RCE Graz-Styria:

## Miteinander forschen und voneinander lernen!

Eine Jubiläumsschrift für eine nachhaltige Zukunft



## **Impressum**

### **Herausgeber:**

RCE Graz-Styria: Regionales Zentrum für Expertise für Bildung für nachhaltige Entwicklung Graz-Styria der  
Karl-Franzens-Universität Graz  
Attemsgasse 11/EG/1  
8010 Graz  
Telefon: +43 (0)316 380 - 8824  
Fax: +43 (0)316 380 - 9886  
E-Mail: office@rce-graz.at  
Internet: rce.uni-graz.at

### **Beiträge von:**

Mag. Mario Diethart  
Mag. Thomas Drage  
Magdalena Gschaider, MSc  
Dr. Thomas Höflechner  
Barbara Loimayr, MSc  
Jonas Meyer, MSc  
Mag.<sup>a</sup> Michaela Puntigam  
Mag.<sup>a</sup> Julia Wlasak  
Mag.<sup>a</sup> Petra Wlasak, MA, MSc  
O. Univ.- Prof. Dr. Friedrich M. Zimmermann

### **Lektorat:**

Mag. Mario Diethart  
Mag.<sup>a</sup> Michaela Puntigam  
Mag.<sup>a</sup> Julia Wlasak

### **Satz und Layout:**

Mag. Mario Diethart

### **Fotos:**

© RCE Graz-Styria, außer: (1) © Universität Graz/Tzivanopoulos; (2-4, 12) © Fille Roelants;  
(5-10, 14) © Jirí Dlouhý; (11, 15) © HBF/Pusch; (13) © HBF/Stefanik

### **Druck:**

RehaDruck GmbH, Viktor-Franz-Straße 9, 8051 Graz, [www.rehadruck.at](http://www.rehadruck.at)  
Gedruckt auf chlorfrei und umweltfreundlich gebleichtem Papier.  
Mit freundlicher Unterstützung der Karl-Franzens-Universität Graz.

# INHALT

|   |                                                    |    |                                                                                       |
|---|----------------------------------------------------|----|---------------------------------------------------------------------------------------|
|   | Namenssiegel                                       | 4  |  |
|   | Vorwort                                            | 5  |  |
| 1 | Das RCE Graz-Styria stellt sich vor                | 6  |  |
| 2 | Strategien und Forschungsschwerpunkte des Zentrums | 11 |  |
| 3 | Forschungsaktivitäten                              | 14 |  |
| 4 | Preise und Auszeichnungen                          | 61 |  |
| 5 | Meilensteine                                       | 64 |  |
| 6 | Kooperationen und Partnerschaften                  | 68 |  |
| 7 | Quellen und weiterführende Literatur               | 71 |  |

# NAMENSIEGEL

Hier finden Sie eine Auflistung der Namenssiegel aller aktuellen und ehemaligen MitarbeiterInnen des RCE Graz-Styria sowie aller ProjektmitarbeiterInnen der Karl-Franzens-Universität Graz, welche an Projekten des RCE Graz-Styria beteiligt waren.

|    |                                                                          |
|----|--------------------------------------------------------------------------|
| BL | Barbara Loimayr (RCE Graz-Styria)                                        |
| CM | Clemens Mader (RCE Graz-Styria)                                          |
| EG | Elisabeth Görsdorf-Lechevin (Institut für Geographie und Raumforschung)  |
| FL | Finn Laurien (RCE Graz-Styria)                                           |
| FR | Filippina Risopoulos-Pichler (Institut für Geographie und Raumforschung) |
| FZ | Friedrich M. Zimmermann (RCE Graz-Styria)                                |
| HK | Heidrun Kögler (RCE Graz-Styria)                                         |
| KM | Kathrin Manninger (RCE Graz-Styria)                                      |
| IJ | Irene Jammerneegg (RCE Graz-Styria)                                      |
| JM | Jonas Meyer (RCE Graz-Styria)                                            |
| JP | Judith Pizzera (Institut für Geographie und Raumforschung)               |
| JW | Julia Wlasak (RCE Graz-Styria)                                           |
| MD | Mario Diethart (RCE Graz-Styria)                                         |
| MG | Magdalena Gschaider (RCE Graz-Styria)                                    |
| MM | Marlene Mader (RCE Graz-Styria)                                          |
| MP | Michaela Puntigam (RCE Graz-Styria)                                      |
| PW | Petra Wlasak (RCE Graz-Styria)                                           |
| RA | Roya Akhavan (RCE Graz-Styria)                                           |
| RR | Ricarda Rindlisbacher (Institut für Geographie und Raumforschung)        |
| SB | Sonja Bloder (Institut für Geographie und Raumforschung)                 |
| TD | Thomas Drage (RCE Graz-Styria)                                           |
| TH | Thomas Höflehner (RCE Graz-Styria)                                       |
| YR | Yvonne Rieger (RCE Graz-Styria)                                          |

# VORWORT

Das RCE Graz-Styria (Regional Centre of Expertise on Education for Sustainable Development) wurde am 31. August 2007 per Dekret von der United Nations University zertifiziert und offiziell anerkannt. Der gelungene Start und die ersten Erfolge haben dazu geführt, dass das RCE Graz-Styria im Jahre 2009 als Zentrum an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät (URBI) der Karl-Franzens-Universität Graz verankert wurde. Die Entwicklung verlief dynamisch, die räumliche Situation war oft beengt, von provisorischen Arbeitsplätzen in der Bibliothek, Heinrichstraße 36, ging es weiter in Büros im sogenannten Heizhaus, aber erst mit dem Umzug in die Attemsgasse 11 waren vernünftige und den Aufgaben adäquate Arbeitsbedingungen geschaffen. Heute sind wir Teil eines globalen Netzwerks, das derzeit insgesamt 154 RCEs auf allen Kontinenten umfasst, und Teil eines Forschungsnetzwerks mit zahlreichen Partnerinstitutionen in Europa. Seit der Gründung hat das Zentrum anerkannte Beiträge zur Weiterentwicklung der Ideale von nachhaltiger Entwicklung und der Ziele der United Nations (UN)-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ geleistet, hat viel Bewusstseinsbildung betrieben und vielfach – zumindest ansatzweise – ein Umdenken erreicht; es ist zu einem wichtigen Eckpfeiler und unverzichtbaren Bestandteil im europäischen und internationalen Konzert der NachhaltigkeitsakteurInnen geworden. Unsere Aufgaben sind mehrdimensional: einerseits hat sich das RCE Graz-Styria als Nachhaltigkeitsplattform für den Wissensaustausch im „global-local-interplay“ positioniert und nutzt das RCE-Netzwerk für gemeinsame Bildungsprojekte, insbesondere im Kontext der europäischen Bildungsprogramme, sowie für internationale und transdisziplinäre Forschungsprojekte zur nachhaltigen Transformation von Städten und Regionen. Zum anderen widmen wir uns der nachhaltigen Hochschulentwicklung in Europa sowie der Nachhaltigkeitsintegration in die Karl-Franzens-Universität Graz in Management, Forschung, Lehre und Weiterbildung durch Vernetzung, integrative Lehre, regionalen Wissensaustausch sowie durch wissenschaftliche Beiträge zu den universitären Forschungsschwerpunkten

„Umwelt und globaler Wandel“ bzw. „Bildung – Lernen – Wissen“. Das Fazit nach zehn Jahren: Das RCE Graz-Styria hat sich zu einem Markennamen in der regionalen, aber auch in der internationalen Community entwickelt und ist den Anforderungen gerecht geworden. Mit unserer Jubiläumsschrift für eine nachhaltige Zukunft „10 Jahre RCE Graz-Styria: Miteinander forschen und voneinander lernen!“ möchten wir auf das vergangene Jahrzehnt zurückblicken, unsere Augen auf Erfolge, Perspektiven und Herausforderungen richten und in prägnanten Worten und Bildern unsere Bemühungen für eine neue, nachhaltige Forschungs- und Bildungslandschaft Revue passieren lassen.

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, all denjenigen sehr herzlich zu danken, die an der Entwicklung des RCE Graz-Styria beteiligt waren. Der Beginn war verständlicherweise kein leichtes Unterfangen, aber durch die aktive Mitwirkung von Clemens Mader, der das Zentrum von 2010 bis 2012 auch leitete, konnte bereits die Anfangsphase, dank der Förderungen der Karl-Franzens-Universität Graz und der Stadt Graz, innovativ gestaltet werden. Besonderer Dank gilt dem großartigen Engagement meines interdisziplinären Teams, meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die über Jahre viel Zeit, Wissen, Kreativität, Leidenschaft und Idealismus gezeigt haben und damit alle zu Müttern und Vätern des Erfolgs unseres Zentrums in Wissenschaft und Zivilgesellschaft geworden sind. Sie alle sind dafür verantwortlich, dass wir unserer gemeinsamen Vision einer nachhaltigen Zukunft für Menschen und Umwelt durch „Forschung, Bildung und Wissensaustausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft“ ein großes Stück nähergekommen sind.

Sehen wir die Erfolge als Aufforderung und als gemeinsamen Auftrag zu weiteren qualitativ hochwertigen und innovativen Projekten und Initiativen, um den viel diskutierten „Grand Challenges“ möglichst viele nachhaltige Aspekte, Facetten und Dynamiken zu verleihen.

Friedrich M. Zimmermann,  
Leiter des RCE Graz-Styria  
Graz, im Mai 2017

# 1 DAS RCE GRAZ-STYRIA STELLT SICH VOR

Wieso überhaupt ein RCE Graz-Styria? Wer und was sind wir? Wir führen Sie kurz in die Geschichte der Nachhaltigkeit ein und kommen somit zu unserer eigenen Geschichte: Wie kam es zu einem RCE Graz-Styria? Wo liegen unsere Wurzeln? Hier zeigen wir Ihnen, woher wir kommen, wie wir uns entwickelt haben und wie wir den Weg zu einer gemeinsamen, nachhaltigen Zukunft beschreiten.

## Hintergrund

Der Gedanke der Nachhaltigkeit hat eine lange Geschichte. Erstmals erwähnt wurde Nachhaltigkeit im 18. Jahrhundert von Carl von Carlowitz im Zusammenhang mit der Forstwirtschaft. Er forderte, dass nur so viel Holz geschlagen werden solle, wie im selben Zeitraum durch Wiederaufforstung nachwachsen könne.

Die erste Definition von nachhaltiger Entwicklung wurde 1987 im Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (World Commission for Education and Development WCED) genannt: „Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs“ (WCED 1987). Die Definition besagt, dass nachhaltige Entwicklung eine Entwicklung ist, welche die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation erfüllt und gleichzeitig sicherstellt, dass auch zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse erfüllen können. Dieser Bericht beeinflusste die Entwicklungs- und Umweltpolitik auf internationaler Ebene.

1992 wurde in Rio de Janeiro auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen ein wesentliches Programm beschlossen, die Agenda 21. Dieses entwicklungs- und umweltpolitische Aktionsprogramm ist das Instrument zur Umsetzung des Brundtland-Berichts.

Am Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 wurde der Grundstein für die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) gelegt, welche von den Vereinten Nationen

für den Zeitraum von 2005 bis 2014 ausgerufen wurde. Als Fortführung wurde für weitere fünf Jahre das „Weltaktionsprogramm“ (Global Action Program GAP) beschlossen. „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ möchte allen Menschen Bildungschancen ermöglichen und so zu einer lebenswerten Zukunft und einer positiven Veränderung der Gesellschaft beitragen.

Im Rahmen der Dekade der Vereinten Nationen initiierte die United Nations University (UNU) die Initiative der Regional Centres of Expertise (RCE), um die globalen Ziele der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ lokal umzusetzen. Die RCEs bilden die Schnittstelle zwischen globalen Anliegen und regionaler Umsetzung, gemäß dem Motto „think global, act local“, und bringen lokale Erkenntnisse in das globale RCE-Netzwerk.

*„Wir fördern nachhaltige Entwicklung durch Forschung, Bildung und Wissensaustausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.“*

Mission des RCE Graz-Styria

## Entwicklungsgeschichte des Zentrums

Das RCE Graz-Styria startete 2006-2007 als Drittmittelprojekt unter der Leitung von Friedrich M. Zimmermann am Institut für Geographie und Raumforschung der Karl-Franzens-Universität Graz. 2007 wurde das RCE Graz-Styria von der United Nations University anerkannt und zertifiziert; seither ist es Teil des internationalen RCE-Netzwerks mit derzeit 154 RCEs weltweit. 2008 startete das RCE Graz-Styria mit dem ersten Projekt, dem Nachhaltigkeitslehrpfad in Trofaiach. Viele weitere nationale und internationale Projekte folgten. 2009 fand die Eingliederung als fakultäres Zentrum an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät (URBI) statt.

Durch das transdisziplinäre Konzept der Forschung und Bildung für Nachhaltigkeitsprozesse reagiert das RCE Graz-Styria auf gesellschaftliche Herausforderungen durch die Integration von Nachhaltigkeit



Das internationale Netzwerk umfasst aktuell 154 RCEs auf allen Kontinenten

in unterschiedliche Lebenswelten und trägt durch den wissenschaftlichen Diskurs zur innovativen Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsforschung und -bildung bei. Daraus ergeben sich „nachhaltige“ Ergebnisse für die gesellschaftliche und wissenschaftliche Praxis.

2012 wurde das RCE Graz-Styria erfolgreich evaluiert, womit das weitere Wirken an der Karl-Franzens-Universität Graz gesichert war.

## Organisation und Team

Gründer und Leiter des RCE Graz-Styria ist seit 2007 Friedrich M. Zimmermann. Er beschäftigte sich bereits seit Mitte der 1980er Jahre mit Nachhaltigkeit. Seit 1997 ist er ordentlicher Universitätsprofessor für Geographie an der Karl-Franzens-Universität Graz und leitete das Institut für Geographie und Raumforschung von 1998 bis 2016. 2002 bis 2007 war er Vizerektor für Forschung und Wissenstransfer und war Gründungs-Vizedekan der Fakultät für Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaften. 2010 bis 2012 hatte er weiters die Gründungspräsidenten-

schaft der COPERNICUS Alliance, dem Europäischen Hochschulnetzwerk für nachhaltige Entwicklung, inne. Die Forschungsfelder von Friedrich M. Zimmermann sind Sustainable Urban and Regional Transformation Processes, Sustainable Tourism Planning and Prognosis und Sustainability Integration in Knowledge Exchange.

Von 2010 bis 2012 übernahm Clemens Mader als Mitbegründer die Leitung des RCE Graz-Styria. Er zeigte seine Affinität zur Nachhaltigkeit bereits während seines Studiums der Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Geographie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Während dieser Zeit war er auch an der Gründung des Vereins „oikos Graz – Studierende für Nachhaltiges Wirtschaften und Management“ beteiligt, mit welchem das RCE Graz-Styria nach wie vor eng kooperiert.

Thomas Drage und Petra Wlasak agieren seit dem Frühjahr 2014 als operative LeiterInnen des Zentrums.

Thomas Drage studierte Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Geographie und Raum-



(1)

*Das Team des RCE Graz-Styria (v.l.n.r.): Magdalena Gschaider, Michaela Puntigam, Petra Wlasak, Friedrich M. Zimmermann, Yvonne Rieger, Thomas Drage, Mario Diethart, Julia Wlasak, Thomas Höflehner*

forschung und Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung an der Karl-Franzens-Universität Graz. Seine Forschung und sein Dissertationsprojekt beschäftigen sich mit nachhaltiger Stadtentwicklung und BürgerInnenbeteiligung.

Petra Wlasak studierte Politikwissenschaften an der Universität Wien, Gender Studies an der Karl-Franzens-Universität Graz und der Ruhr-Universität Bochum sowie European Project and Public Management an der Fachhochschule Joanneum in Graz. Ihre Forschungsfelder sowie ihr Dissertationsprojekt umfassen transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung auf städtischer Ebene im Kontext Migration, Flucht und Geschlechterverhältnisse.

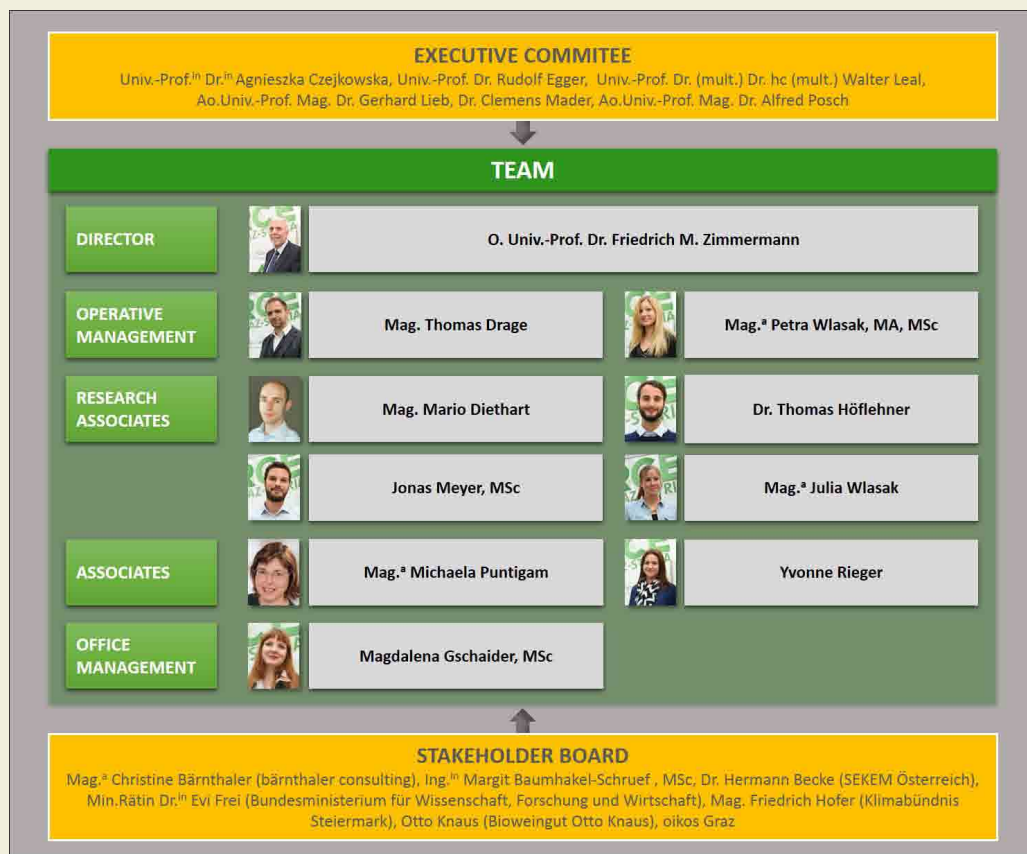
Mario Diethart, Thomas Höflehner, Jonas Meyer und Julia Wlasak sind wissenschaftliche MitarbeiterInnen des RCE Graz-Styria.

Mario Diethart studierte Umweltsystemwissenschaften mit Fachschwerpunkt Geographie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Er beschäftigt sich

mit innovativen Lehr- und Lernmethoden (E-Learning, internationale, intergenerationelle Settings) sowie mit modernen Stadtplanungsprozessen und dem Einsatz partizipativer Methoden in Mobilitätsprojekten.

Thomas Höflehner absolvierte das Diplomstudium Geographie mit den Schwerpunkten „Internationale Wirtschafts- und Kulturräume“ sowie „Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung“ an der Karl-Franzens-Universität Graz. 2015 schloss er sein Dissertationsprojekt „Integrative Mehrebenenanalyse der regionalen Resilienz: Eine transdisziplinäre Fallstudie im Steirischen Vulkanland“ ab. Seine aktuellen Forschungsfelder umfassen nachhaltige Stadtentwicklung durch neue Arten von Governance in Form von Stadtlaboren.

Jonas Meyer absolvierte im Januar 2012 das Masterstudium „Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung“ an der Karl-Franzens-Universität Graz. In seiner Forschung widmet er sich regionalen Wis-



Das Organigramm des RCE Graz-Styria

senspotenzialen und ihrer kooperativen Nutzung, der Abwanderung von Hochqualifizierten aus ländlichen Regionen sowie internationalen Wissensaustausch für Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Julia Wlasak studierte Geographie und Wirtschaftskunde und Bewegung und Sport an der Karl-Franzens-Universität Graz. Von März 2015 bis Februar 2017 verstärkte sie als studentische Mitarbeiterin das Team des RCE Graz-Styria und seit März 2017 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Ihre Schwerpunkte umfassen die innovative Lehre von Nachhaltigkeit im Bewegungs- und Sportunterricht und Potentiale der Vermittlung von Bildung für nachhaltiger Entwicklung durch Sport und Bewegung.

Michaela Puntigam unterstützt das Team des RCE Graz-Styria neben administrativen Arbeiten als Übersetzerin und Lektorin. Sie studierte Anglistik/Amerikanistik und Romanistik (Spanisch) an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Yvonne Rieger ist allgemeine Mitarbeiterin im RCE Graz-Styria und im administrativen Bereich und im Projektmanagement tätig.

Magdalena Gschaider ist seit Jänner 2013 für das Office Management und Projekt Controlling verantwortlich. Sie schloss im Sommer 2015 das Masterstudium Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt „Nachhaltigkeitsorientiertes Management“ an der Karl-Franzens-Universität Graz ab. In ihrem

Dissertationsprojekt beschäftigt sie sich mit nachhaltigem UnternehmerInnentum in Regionen.

Von März 2014 bis März 2017 arbeitete Barbara Loimayr als wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am RCE Graz-Styria. Sie beschäftigte sich mit Nachhaltigkeitskommunikation in sozialen Netzwerken und war in diversen EU-Projekten tätig.

Weiters begleiteten Irene Jammernegg als operative Leiterin, Marlene Mader, Heidrun Kögler und Roya Akhavan als wissenschaftliche MitarbeiterInnen, Finn Laurien als studentischer Mitarbeiter und Kathrin Manninger als studentische Mitarbeiterin sowie diverse internationale PraktikantInnen das RCE Graz-Styria.

Der wissenschaftliche Beirat, das sogenannte Executive Committee, unterstützt strategisch die Leitung des Zentrums und verankert den Stellenwert von Bildung und Wissensentwicklung für Nachhaltigkeitsprozesse innerhalb der Universität weiter.

Das Executive Committee besteht aus Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Agnieszka Czejkowska (Institut für Pädagogische Professionalisierung, Karl-Franzens-Universität Graz), Univ.-Prof. Dr. Rudolf Egger (Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Karl-Franzens-Universität Graz), Univ.-Prof. Dr. (mult.) Dr. hc (mult.) Walter Leal (Forschungs- und Transferzentrum Application of Life Sciences, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg), Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Lieb (Institut für Geographie und Raumforschung, Karl-Franzens-Universität Graz), Dr. Clemens Mader (Department of Informatics and Sustainability Research, Universität Zürich) und Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Alfred Posch (Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung, Karl-Franzens-Universität Graz).

Das Stakeholder Board, bestehend aus nationalen und regionalen AkteurInnen, unterstützt im Sinne des transdisziplinären Verständnisses des RCE die Verflechtung mit Regionen und Gesellschaft. Zum

Stakeholder Board zählen Mag.<sup>a</sup> Christine Bärnthaler (bärnthaler consulting), Ing.<sup>in</sup> Margit Baumhake-Schruef, MSc, Dr. Hermann Becke (SEKEM Österreich), Min.Rätin Dr.<sup>in</sup> Evi Frei (Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft BMWFW), Mag. Friedrich Hofer (Klimabündnis Steiermark), Otto Knaus (Bioweingut Otto Knaus) und oikos Graz (Studierende für Nachhaltiges Wirtschaften und Management).

## 2 STRATEGIEN UND FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE DES ZENTRUMS

Woraus besteht das „theoretische“ Grundgerüst des RCE Graz-Styria und welche Bausteine kommen zum Tragen? Wir legen die Kernkompetenzen unseres Zentrums dar und versuchen Ihnen unsere Arbeit an internationaler und wissenschaftlicher Vernetzung von Bildung und Forschung näherzubringen. Lesen Sie, wie wir Nachhaltigkeit in den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Alltag integrieren.

### Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie teilt sich in mehrere Bereiche auf, die das RCE Graz-Styria widerspiegelt. Es wurden eine Forschungsstrategie, eine Strategie für Drittmittel, eine Strategie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Maßnahmen in Hinblick auf Gleichstellung festgelegt. Alle Bereiche werden in Bezug zur Nachhaltigkeit gesetzt und sind Kernkompetenzen des RCE Graz-Styria.

Das RCE Graz-Styria ist Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft. Neueste Forschungsergebnisse aus internationalen oder nationalen Projekten werden durch einen regelmäßigen Newsletter und verschiedene Veranstaltungen an interessierte Personen, Studierende, MitarbeiterInnen der Universität und regionale PartnerInnen weitergegeben. Aus dem Umfeld heraus entstehen erweiternde und ergiebige Projektkooperationen. Praxisnahe und umsetzungsorientierte Projekte bringen die Anliegen der Gesellschaft in die Universität und das globale RCE-Netzwerk, die damit die Nachhaltigkeitsforschung auf nationaler und internationaler Ebene positiv beeinflussen. In Zukunft soll diese weiter durch den Ausbau der beiden Kernbereiche Bildung für nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeitsstrategien und Nachhaltigkeitstransitionen verstärkt werden. Auf internationaler Ebene werden weitere Teilnahmen an internationalen Projektkonsortien und die laufende Mitgestaltung von innovativen Prozessen im globalen RCE-Netzwerk und in der Forschungscommunity sowie national insbesondere die weitere Zusammenarbeit mit Regionen,

Unternehmen und Institutionen und die Nutzung von Synergien zur gemeinsamen Zielerreichung angestrebt. Der Fokus liegt somit auf der verstärkten Kommunikation der Forschungsaktivitäten und -ergebnisse und damit auch auf der Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung von Aktivitäten und Erfolgen des RCE Graz-Styria.

Das RCE Graz-Styria setzte die Drittmittelstrategie bisher sehr erfolgreich um, diese soll in Zukunft weiter ausgebaut werden. Die Akquisition von Drittmitteln über Kooperationen und Netzwerke wird international und national durchgeführt: Über die Staatsgrenze hinaus ist das RCE Graz-Styria in etablierten Netzwerken aktiv, wie etwa dem globalen RCE-Netzwerk oder der COPERNICUS Alliance. Viele Kontakte, Erfahrungen und Partnerschaften durch bereits durchgeführte Projekte oder verschiedene Veranstaltungen machen das RCE Graz-Styria attraktiv für potentielle ProjektpartnerInnen und zeigen seine Kompetenzen als Leadpartner. Auch auf nationaler Ebene ist das RCE Graz-Styria in den Regionen und im nationalen Umfeld gut vernetzt. Auf eine verstärkte Zusammenarbeit wird viel Wert gelegt, die Arbeit an laufenden Entwicklungsprozessen, Strategien nachhaltiger Entwicklung und die Begleitung von Umsetzungsprozessen soll weiter tatkräftig ausgebaut werden.

Wissenschaftliche Nachwuchsförderung findet auf unterschiedlichen Wegen statt. Einerseits stellt das RCE Graz-Styria gemeinsam mit der Studierendenorganisation oikos eine Plattform für Studierende und junge WissenschaftlerInnen mit besonderem Interesse an der Nachhaltigkeit dar. Durch die transdisziplinäre Lehre von RCE-MitarbeiterInnen wird den Studierenden ein direkter Einblick in nationale und internationale Projekte gewährt und oftmals eine Mitarbeit und praktische Umsetzung in diesen ermöglicht. Studierende erhalten dadurch einen Einblick in international orientierte Forschungsarbeit. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, wissenschaftliche Arbeiten von MitarbeiterInnen betreuen zu lassen. Gerne nimmt das RCE Graz-Styria auch PraktikantInnen auf, die ebenfalls in die Forschung eingebunden werden.

Gleichstellung der Geschlechter ist als wesentlicher Bestandteil der Nachhaltigkeitsforschung in sämtlichen Tätigkeiten des RCE Graz-Styria enthalten. Es wird auf ein ausgewogenes MitarbeiterInnenverhältnis geachtet. Ebenso sind die Themen Gleichstellung, Diskriminierung und Geschlechterverhältnisse in Forschung, Lehre und Projektentwicklung präsent. Des Weiteren beschäftigt sich Petra Wlasak insbesondere mit Nachhaltigkeitsprozessen im Kontext Flucht, Migration, Gender und in dessen Intersektionalität. Durch ihre Dissertation und verschiedene Lehrveranstaltungen bringt sie diese Themen ins RCE Graz-Styria und an die Universität. Ihr spezifisches Wissen fließt außerdem in die Projekte ein.

## **Ziele**

RCEs weltweit haben das Ziel, die Zusammenarbeit für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung zwischen lokalen und regionalen AkteurInnen zu stärken. Auch der internationale Austausch im RCE-Netzwerk muss gemäß dem Motto „think global, act local“ gefördert und genutzt werden. Einzelne RCEs haben unterschiedliche Schwerpunkte und Strukturen, um die regionsspezifischen Leitfragen einer nachhaltigen Entwicklung mit Hilfe von Bildungsaktivitäten gezielt zu unterstützen.

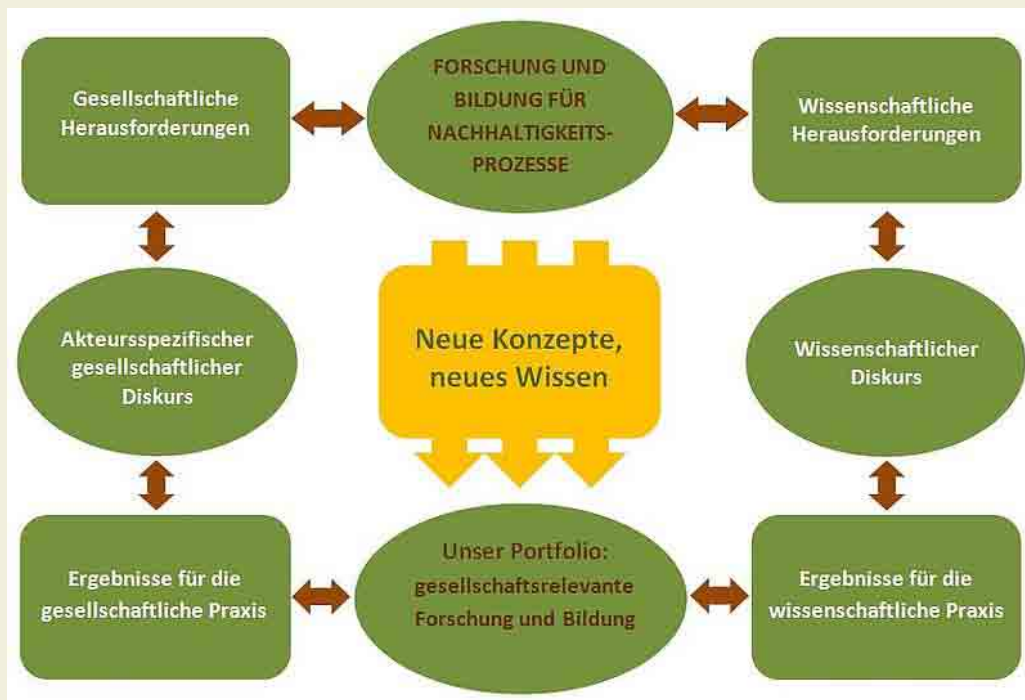
Ein Ziel des RCE Graz-Styria ist die „Vernetzung von lokalen und globalen Nachhaltigkeitsinitiativen“. Diese Vernetzung wird bereits aktiv durchgesetzt: durch die Mitwirkung bei „Sustainability4U“, der Nachhaltigkeitsplattform der vier Grazer Universitäten, in der „COPERNICUS Alliance“, dem Europäischen Hochschulnetzwerk für nachhaltige Entwicklung sowie in der „Allianz Nachhaltiger Universitäten“, dem österreichweiten Hochschulnetzwerk für Nachhaltigkeit. Diese wurde von der Universität für Bodenkultur Wien und der Karl-Franzens-Universität Graz unter Mitbegründer Friedrich M. Zimmermann 2012 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft gestartet.

Das RCE Graz-Styria initiiert Projekte in den Bereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Regional- und Stadtentwicklung und Innovationstransfer und ist darin auch beratend tätig. Im Projekt OPE-DUCA (siehe Seite 22) erfuhren SchülerInnen Basiswissen über nachhaltige Entwicklung und setzten dieses in die Tat um, indem sie beispielsweise ein eigenes nachhaltiges Unternehmen gründeten. Dazu arbeiteten sie direkt mit regionalen Unternehmen zusammen. An dieser Stelle bot die Karl-Franzens-Universität Graz den SchülerInnen Platz, um ihre Unternehmen der Öffentlichkeit vorzustellen und zu zeigen, wie sie ihre Vorstellungen konkret verwirklicht hatten. Dies ist nur ein Einblick in eines der vielen Projekte, die Bildung für nachhaltige Entwicklung mit der Regionalentwicklung und weiteren Bereichen verbinden.

Die weltweite Vernetzung von RCEs bietet einen globalen Erfahrungsaustausch durch den „Global Learning Space for Sustainable Development“. Um den Austausch effizient und einfach zu gestalten, wurde eine globale RCE Reporting Plattform initiiert, auf welcher das globale RCE-Netzwerk ständig analysiert und weiterentwickelt wird.

Ein wesentliches Ziel, um der Arbeitsweise der Transdisziplinarität gerecht zu werden, ist die Förderung der Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung in der Bevölkerung und an der Universität. Das RCE Graz-Styria wirkt aktiv am Nachhaltigkeitsbericht der Karl-Franzens-Universität Graz mit und publiziert in peer-reviewed und ranked Journals zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen. Durch verschiedene Projekte wird die Bevölkerung erreicht und einbezogen.

Ein mittel- und langfristiges Ziel besteht darin, das RCE Graz-Styria als eine in der Steiermark, in Österreich und auch international aktive, offene und kompetente Institution zu positionieren und damit einen Beitrag zu einer regionalen, nationalen und globalen nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Das RCE Graz-Styria ist Mitglied des Austrian UN Global Compact-Netzwerks und leitete im Zeitraum von 2010 bis 2012 die Arbeitsgruppe „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Auch ist das RCE Graz-Styria



Der transdisziplinäre Forschungsansatz des RCE Graz-Styria (verändert nach Jahn 2010)

wissenschaftlicher Beirat bei SEKEM Österreich, einem gemeinnützigen Verein zur Förderung des SEKEM-Impulses für eine ganzheitliche nachhaltige Entwicklung in Ägypten und Österreich.

### Wissenschaftliche Schwerpunkte

Im Laufe des Bestehens des Zentrums haben sich zwei Spezialisierungen herausgebildet: Bildung für nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeitsstrategien und Nachhaltigkeitstransitionen: Die Kernkompetenz des RCE Graz-Styria ist die gesellschaftsrelevante Forschung und Bildung für Nachhaltigkeitsprozesse. Dadurch reagiert das RCE Graz-Styria auf gesellschaftliche Herausforderungen durch die Integration von Nachhaltigkeit in unterschiedliche Lebenswelten. Das neue, anschlussfähige Wissen und die Ergebnisse aus Wissenschaft und Gesellschaft werden etwa durch die

Nachhaltigkeitsintegration an Universitäten durch innovative Lehrformate, interaktive Methodenbausteine oder Entwicklung und Monitoring von Kooperationen zwischen Universitäten und regionalen AkteurInnen umgesetzt.

Die Ergebnisse für die gesellschaftliche Praxis werden in verschiedenen Formaten des lebenslangen Lernens und transdisziplinäre Workshops sowie unterschiedliche Initiativen zur Bewusstseinsbildung auf lokaler Ebene weitergegeben. Für Schulen und Hochschulen stehen Lehrmaterialien zur Verfügung, interessierte Personen werden durch Vorträge oder Berichte angesprochen – daraus ergeben sich nachhaltige Ergebnisse für die wissenschaftliche und gesellschaftliche Praxis.

Seit seiner Gründung konnte das RCE Graz-Styria seine Kompetenzen kontinuierlich weiterentwickeln und eigene Schwerpunkte in einem großen Netzwerk von wissenschaftlichen und gesellschaftlichen AkteurInnen schärfen.

## 3 FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN

Was macht das RCE Graz-Styria genau, wie zeichnen sich unsere Aktivitäten aus? Hier lernen Sie einige unserer Aktivitäten kennen, die uns besonders am Herzen liegen, und gewinnen eine Vorstellung davon, wie die Strategien und Ziele im täglichen Leben umgesetzt werden. Und es wird klar, wie umfassend Nachhaltigkeit sein kann: Mit

Projekten, Publikationen, Präsentationen, Veranstaltungen und Lehre trägt das RCE Graz-Styria auf innovative und kreative Weise dazu bei, für ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit wachzurütteln. Sie werden staunen, in wie viele Bereiche unsere Arbeit für Nachhaltigkeit ausstrahlt.

### 3.1 PROJEKTE

Das RCE Graz-Styria weist in seiner Arbeitsweise einzigartige und zahlreiche Projekte vor. Und es werden immer mehr. Aber wie sieht ein RCE Graz-Styria-Projekt nun aus? Es gibt keine vorgefertigte Form, in die alle Projekte passen. Jedes ist einzigartig. Eines jedoch haben sie gemeinsam: Sie sind

von Enthusiasmus getragen und von Nachhaltigkeit geprägt, mit dem Ziel, zu wirken. Hier stellen wir Ihnen die wichtigsten unserer Projekte vor, und Sie werden sehen – unsere lokalen bis internationalen Projekte weisen eine bunte Vielfalt auf!



Das jüngste Projekt des RCE Graz-Styria heißt „SmarterLabs“ und beschäftigt sich mit Fragen der modernen Stadtplanung. Bei den Projekttreffen lernen die TeilnehmerInnen verschiedene Mobilitätsinitiativen in den Partnerstädten Bellinzona, Brüssel, Graz und Maastricht kennen und untersuchen wie die Beteiligungsprozesse effektiv organisiert werden können.

# SmarterLabs – IMPROVING ANTICIPATION AND SOCIAL INCLUSION IN LIVING LABS FOR SMART CITY GOVERNANCE

*Wenn alle mitmachen, kann sich jede/r wohlfühlen! SmarterLabs liefert mit der Weiterentwicklung von modernen Konzepten für partizipative Stadtplanung ein Werkzeug, das für BürgerInnen, Politik und Verwaltung gleichermaßen hilfreich sein kann, und trägt so zu einer nachhaltigen Entwicklung in urbanen Räumen bei.*

Europäische Städte sehen sich heutzutage mit immer komplexeren wirtschaftlichen, sozialen und umweltrelevanten Herausforderungen konfrontiert. Um diesen angemessen begegnen zu können, bedarf es neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen BürgerInnen, Politik und Verwaltung (Governance) und ebenso eines Erfahrungsaustausches zwischen Städten. Durch einen partizipativen, gleichberechtigten Dialog zwischen möglichst vielen AkteurlInnen kann das intellektuelle, kreative und soziale Potential der Menschen einer Stadt in gemeinsamen Lernprozessen gebündelt und ausgeschöpft werden. Dadurch können in konkreten Projekten einerseits bessere Ergebnisse erzielt werden und andererseits erfahren diese auch breitere Akzeptanz.

Im Fokus des SmarterLabs-Projekts stehen sogenannte „Living Labs“, die ein vielversprechendes Werkzeug darstellen, um BürgerInnen nicht nur in die Stadtentwicklung einzubeziehen, sondern diese tatsächlich mit ihnen gemeinsam im Sinne ei-

nes Co-Design-Ansatzes zu betreiben. Während es zahlreiche positive Erfahrungswerte mit Living Labs gibt, zeigen sich auch Schwachstellen, wie etwa die Nicht-Einbindung bestimmter sozialer Gruppen in der Planungsphase oder nicht zufriedenstellende Umsetzungen der entwickelten Ideen vor allem im größeren Rahmen.

Das Ziel von SmarterLabs ist es, diese potentiellen Probleme anhand konkreter Verkehrsprojekte in vier Partnerstädten zu analysieren, zunächst bei ausgewählten abgeschlossenen Projekten (post-implementation) und danach in laufenden Living Lab-Experimenten (action research). Aus den gewonnenen Erkenntnissen werden Richtlinien für die Umsetzung von „smarteren“ Living Labs abgeleitet, die als praktische Anleitungen für involvierte Personengruppen dienen können. Abschließend werden mit Unterstützung von externen EvaluatorInnen drei Test-Workshops in Helsinki, Istanbul und Santander durchgeführt, um die Anwendbarkeit zusätzlich in regional unterschiedlichen Kontexten zu evaluieren. Das Projektkonsortium besteht aus den Städten Graz, Bellinzona, Brüssel und Maastricht sowie zugehörigen lokalen Initiativen und der Karl-Franzens-Universität Graz (RCE Graz-Styria), der Maastricht University (Projektkoordinator), der Free University of Brussels und der University of Applied Sciences and Arts of Southern Switzerland. Die heterogene Zusammensetzung der PartnerInnen, deren Erfahrung mit der Thematik und die Einbeziehung von lokalen AkteurlInnen sollen praxisrelevante Ergebnisse garantieren.

**Laufzeit:** 03/2016 – 03/2019

**Projektteam:** MD, TD, TH, FZ

**Kooperationspartner:** Maastricht University; Brussels Council for the Environment, Free University of Brussels; City of Bellinzona, Pro Velo Ticino, University of Applied Sciences and Arts of Southern Switzerland; Stadt Graz; Antea Group, City of Maastricht, Maastricht Bereikbaar

**Fördergeber:** Joint Programming Initiative Urban Europe

**Fördersumme:** EUR 1.387.042

**Website:** [www.smarterlabs.eu](http://www.smarterlabs.eu)

**Keywords:** Stadtentwicklung, Partizipation, Living Labs, Mobilität, soziale Inklusion, Up-Scaling



# Urb@Exp – TOWARDS NEW FORMS OF URBAN GOVERNANCE AND CITY DEVELOPMENT: LEARNING FROM URBAN EXPERIMENTS WITH LIVING LABS & CITY LABS

Immer mehr Menschen aus Regionen aller Welt ziehen in Städte. Das bedeutet eine Zunahme von sozialer und kultureller Diversität und wirft Fragen auf, wie das Zusammenleben von unterschiedlichen Menschen in einer Stadt friedvoll und inklusiv gestaltet werden kann, wie Arbeitsplätze sichergestellt werden können und gute Wasser- und Luftqualität trotz steigender wirtschaftlicher Produktivität und Mobilität möglich ist. Stadtpolitik und -verwaltung können diese Herausforderungen nicht alleine meistern und benötigen dafür das Wissen und die Ideen von möglichst vielen unterschiedlichen Personen und -gruppen. Man spricht in diesem Zusammenhang von neuen Formen von „Governance“. Das bedeutet, dass BürgerInnen, PolitikerInnen, ForscherInnen, Wirtschaftstreibende und sonstige RepräsentantInnen von gesellschaftlichen Interessensgruppen zusammenarbeiten, um bedarfsgerechte und innovative Lösungen zu erarbeiten. Sogenannte Stadtlabore bieten den Raum, in welchem sich die verschiedenen AkteurlInnen austauschen, um herauszufinden, welche unterschiedlichen Bedürfnisse, Perspektiven aber auch Ideen für eine nachhaltige Stadtentwicklung es gibt. In Stadtlaboren wird gemeinsam voneinander gelernt, es werden Ideen entwickelt und umgesetzt. Ein Team, aus fünf Städten und sechs Universitäten bzw. Forschungseinrichtungen, hat sich für das URB@Exp-Projekt zusammengefunden, um seine Erfahrungen zur Etablierung von Stadtlaboren auszutauschen und Prozesse, die innerhalb dieser Stadtlabore passieren, zu begleiten.

In Graz arbeiten beispielsweise ForscherInnen des RCE Graz-Styria gemeinsam mit der Stadtverwaltung und -politik in einem Governance-Lab daran, Leitlinien für BürgerInnenbeteiligung zu testen. Ziel ist es, formale Richtlinien zu entwickeln, welche die Partizipation von BürgerInnen bei Projekten der Stadt fördern sollen.

In Leoben beschäftigen sich MitarbeiterInnen des RCE Graz-Styria und die Stadtverwaltung damit, interaktiv durch Einbindung von Studierenden, BürgerInnen und BeamtenInnen ein Konzept für ein Stadtlabor Leoben zu entwickeln und dieses auch

*Bastelwerkstätten, Deutschkurse für Flüchtlinge, Modeschauen und BürgerInnenversammlungen – Stadtlabore haben viele Facetten! Überall in Europa entstehen diese Labore der Zukunft, in denen BürgerInnen gemeinsam mit ForscherInnen und Verwaltung kreative und innovative Lösungen für ihre Stadt entwickeln.*

zu realisieren. Außerdem beleuchten die ForscherInnen freiwilliges Engagement für Flüchtlinge in Leoben, um zu erfahren, wie Stadt und Zivilgesellschaft zusammenarbeiten, um die soziale Inklusion von Flüchtlingen zu ermöglichen.

Die Stadtlabore in Malmö, Maastricht und Antwerpen setzen sich mit der kreativen Nutzung von Leerständen auseinander, oder damit, wie nachhaltig hergestellte Mode ein zukünftiges Geschäftsmodell für JungunternehmerInnen sein kann und wie ein interkultureller Dialog zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen den Gemeinschaftssinn in der Nachbarschaft fördern kann.

Aus den Erfahrungen und Forschungsergebnissen in den einzelnen Städten entwickeln die ProjektpartnerInnen Leit- und Richtlinien für die Umsetzung von Stadtlaboren. Konkret wird (1) an einer Sammlung von Richtlinien gearbeitet, die theoretische und wissenschaftliche Hintergründe zu Grundprinzipien von Stadtlaboren aufzeigt, und (2) an einem praxisorientierten Tool-Kit, welches Städte nutzen können, um innerhalb eines Tages in einem interaktiven Spiel ihr eigenes Stadtlabor zu kreieren.

**Laufzeit:** 09/2014 – 08/2017

**Projektteam:** TD, TH, PW, FZ

**Kooperationspartner:** Maastricht University; City of Antwerp, Pantopicon Antwerp; Stadt Graz, Stadt Leoben; City of Maastricht; City of Malmö, Lund University, Malmö University

**Fördergeber:** Joint Programming Initiative Urban Europe

**Fördersumme:** EUR 1.367.066

**Website:** [www.urbanexp.eu](http://www.urbanexp.eu)

**Keywords:** Stadtlabor, Living Lab, Partizipation, Governance, Stadtentwicklung



(2)



(3)

Wie das SmarterLabs-Projekt widmet sich auch Urb@Exp Beteiligungsprozessen in Städten. VertreterInnen von Universitäten und Städten entwerfen zusammen Richtlinien und ein Tool-Kit um sogenannte Living Labs bestmöglich umzusetzen.



(4)



# ConSus –

## CONNECTING SCIENCE-SOCIETY COLLABORATION FOR SUSTAINABILITY INNOVATIONS

Die beiden im Westbalkan gelegenen Länder Albanien und Kosovo stehen vor großen gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Dies betrifft beispielsweise Wasser- und Luftverschmutzung, Armut in großen Teilen der Bevölkerung und Abwanderungstendenzen von Menschen aus ländlichen Regionen in Städte. Unternehmen, aber auch AkteurInnen aus der Zivilgesellschaft oder mit Hochschulbildung nehmen sich dieser Probleme an. Wie können sie das aber gemeinsam tun und dabei voneinander profitieren? Unter der Leitung des RCE Graz-Styria arbeiteten drei Jahre lang insgesamt 13 Partnerinstitutionen aus Österreich, Deutschland, Irland, Albanien und Kosovo zusammen, um ein regionales Netzwerk für Nachhaltigkeitsinnovationen in Albanien und Kosovo aufzubauen. Das Netzwerk leistet nun auch nach Projektende einen wesentlichen Beitrag zu Wissensaustausch und Kooperationen zwischen AkteurInnen aus Wissenschaft und Gesellschaft, um drängende Nachhaltigkeitsherausforderungen in beiden Ländern anzugehen.

Zusätzlich trug das ConSus-Projekt vor allem zur Stärkung einer Bewusstseinsbildung in Bezug auf Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hochschulinstitutionen Albaniens und Kosovos bei. Dies geschah durch die gemeinsame Entwicklung von Lehrmaterialien und -methoden sowie Trainingsaktivitäten für HochschullehrerInnen.

Dem Projekt gelang es neben der Gründung des ConSus-Netzwerks in Albanien und Kosovo, mehr als 80 unterschiedliche Lehrmaterialien zu entwickeln und sie auf einer digitalen Plattform mit freiem Zugang für alle Interessierten zu veröffentlichen: Sie widmen sich unterschiedlichen Nachhaltigkeitsherausforderungen in Albanien und Kosovo in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Zusätzlich beinhalten sie eine sehr praxisnahe Komponente durch die Kooperation von AkteurInnen aus Hochschulbildung und Gesellschaft. Die dritte Komponente von ConSus-Lehrmaterialien betrifft die Integration von partizipativen und auf Lernende zugeschnittene Methoden. Alle Lehrmaterialien sind nach wie vor kostenlos auf der digitalen Ressourcenplattform un-

*Auf in die Zukunft über die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung in Albanien und Kosovo zusammen mit gesellschaftlichen AkteurInnen! Das ConSus-Projekt initiierte transdisziplinäre Kooperationen in der Hochschulbildung und etablierte sie im Rahmen eines regionalen Netzwerks für Nachhaltigkeitsinnovationen.*

ter [www.consus-tempus.com](http://www.consus-tempus.com) nutzbar.

Mit den sechs Trainings und sieben Workshops erreichte das ConSus-Projekt fast 300 Personen aus Hochschulen und Gesellschaft in Albanien und Kosovo. Die viertägigen Trainings dienten dabei dem Erfahrungsaustausch und der Kompetenzerweiterung für Bildung für nachhaltige Entwicklung, transdisziplinärer Lehre und innovativen Methoden für HochschullehrerInnen der albanischen und kosovarischen Partnerinstitutionen. Das Ziel der jeweils eintägigen Workshops an den albanischen und kosovarischen Partnerhochschulen war es hingegen, das Projekt und seine Ergebnisse vorzustellen und Möglichkeiten zukünftiger Kooperationen im Rahmen des ConSus-Netzwerks zu finden.

**Laufzeit:** 12/2013 – 11/2016

**Projektteam:** BL, MG, JM, FZ

**Kooperationspartner:** Universität für Bodenkultur Wien; Leuphana Universität Lüneburg; University of Limerick; European University of Tirana, Polis University of Tirana, Aleksander Moisiu University of Durrës, Agricultural University of Tirana, Center for Comparative and International Studies Tirana; Universum College Prishtina, University of Peja Haxhi Zheka, Riinvest College Prishtina, Institute for Development Policy

**Fördergeber:** EU TEMPUS-IV

**Fördersumme:** EUR 968.205

**Website:** [www.consus-tempus.com](http://www.consus-tempus.com)

**Keywords:** Albanien, Kosovo, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Lehrmaterialien, Transdisziplinarität, Science-Society-Netzwerk



*Das ConSus-Projekt etablierte ein regionales Netzwerk für Nachhaltigkeitsinnovationen in Albanien und Kosovo und führte zahlreiche gesellschaftliche AkteureInnen zusammen. Dafür wurde es als Outstanding Flagship Project im Rahmen der globalen RCE-Konferenz in Okayama, Japan ausgezeichnet.*



# UE4SD – UNIVERSITY EDUCATORS FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT

Bildung ist ein essentieller Faktor, um nachhaltige Entwicklung zu fördern und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Speziell Hochschulbildung spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Das Projekt der Europäischen Union „University Educators for Sustainable Development“ stärkt Nachhaltigkeitskompetenzen von Lehrenden an europäischen Hochschulen durch professionelle Weiterbildung. Das Projekt basiert auf den Tätigkeiten der COPERNICUS Alliance, dem europäischen Hochschulnetzwerk für nachhaltige Entwicklung, und der People’s Sustainability Treaty on Higher Education, welche 2012 im Rahmen der Rio+20 UN Konferenz für nachhaltige Entwicklung beschlossen wurde.

Die 53 ProjektpartnerInnen aus 33 Ländern erreichten durch das Projekt insgesamt 3.000 europäische Hochschulinstitutionen mit mehr als 24 Millionen Studierenden.

Das Projektteam entwickelte hierfür Materialien zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), welche kulturübergreifend konzipiert wurden und berufliche Weiterbildung für Lehrende bieten. Dafür wurden Erhebungen in den 33 Partnerländern durchgeführt und Berichte zu bestehender Expertise und aktuellen Praktiken und Initiativen von BNE-Weiterbildungen in Europa erstellt. Die „Leading Practice Publication“ beschreibt hiervon ausgewählte Projekte und Initiativen. Zusätzlich wurde eine UE4SD-Akademie implementiert, welche Zugang für Hochschullehrende zu einem BNE-Kompetenzmodell bietet. WissenschaftlerInnen und Lehrende können sich so Nachhaltigkeitskompetenzen aneignen, um Studierenden das Thema kompetent zu vermitteln und so zu einer transformativen Hochschulentwicklung beizutragen.

Ein Special Issue im International Journal of Sustainability in Higher Education thematisierte die Ergebnisse des Projekts und die Bedeutung von professioneller Weiterbildung für Hochschullehrende für eine nachhaltige Entwicklung.

Auch auf politischer Ebene wurde ein Bewusstsein für die strukturelle Verknüpfung von Nachhaltigkeit, Weiterbildung und universitärer Qualitätssicherung geschaffen, indem die jeweiligen nationalen bil-

*Das UE4SD-Projekt besticht durch seine große Anzahl an PartnerInnen aus 33 Ländern Europas. Die Vernetzung der Hochschulen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung schafft neue Erkenntnisse und einen hohen Grad an Bewusstseinsbildung bei Lehrenden, Studierenden und Politik.*

dungspolitischen Institutionen über die Projektergebnisse informiert wurden.



UNIVERSITY EDUCATORS  
FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT

**Laufzeit:** 10/2013 – 10/2016

**Projektteam:** JM, MM, FZ

**Kooperationspartner:** 53 Hochschulen aus 33 europäischen Ländern

**Fördergeber:** EU ERASMUS Academic Networks

**Fördersumme:** EUR 799.677

**Website:** [www.ue4sd.eu](http://www.ue4sd.eu)

**Keywords:** Hochschulbildung, Nachhaltigkeitskompetenzen, Bewusstseinsbildung, Veränderungsprozesse



*Dass Bildung ein Schlüssel zu nachhaltiger Entwicklung ist, bestätigte allein die Anzahl der Hochschulinstitutionen, die im UE4SD-Projekt vertreten waren: 53 PartnerInnen aus 33 europäischen Ländern arbeiteten u.a. Unterrichtsmaterialien aus.*



# OPEDUCA – DEVELOPING OPEN EDUCATIONAL REGIONS FOR FUTURE-ORIENTED LEARNING AND TEACHING ANYTIME, ANYPLACE, WITH ANYBODY, THROUGH ANY DEVICE

Europa steht vor der Herausforderung, seine Jugend, die Zukunft des Kontinents, durch ganzheitliches Lernen zu stärken, die Welt der Bildung und der Arbeit zu überbrücken und eine wissensbasierte Gesellschaft zu entwickeln. Dies passiert in einer Zeit der immer knapper werdenden Ressourcen und wirtschaftlichen Stagnation auf globaler Ebene und in einer Zeit, in der besonders die Schulen dazu aufgerufen sind, besser und effektiver zu handeln, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Das erfordert nicht nur das Beste von LehrerInnen und Schulleitung, sondern auch von Personen aus der Privatwirtschaft, Regionalregierung und Bildungsinstitutionen.

Das Ziel des „OPEDUCA“-Projekts ist es, „offene Lernregionen“ aufzubauen, in denen Schulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen mit- und voneinander lernen, die Region einzubinden, zu stärken und die Identifikation mit der Region zu steigern. OPEDUCA ist sowohl ein regionales Netzwerk als auch die Vision einer neuen Art des Lernens. SchülerInnen sollen wieder Freude am Lernen haben, sie sollen alle vorhandenen „Wissensquellen“ einer Region als Lernchancen erkennen und die Verbindung von Theorie, Praxis und Erfahrung erleben.

Das Projekt verlief in drei Stufen. Im „Flight for Knowledge“ arbeiteten SchülerInnen fächer- und schulstufenübergreifend mittels Mindmaps an Fragestellungen zu nachhaltigen Themen wie Ernährung und Wasser. In der „Business Class“ lag der Fokus auf der Entwicklung eines eigenen nachhaltigen Unternehmens. Dazu wurde an der Karl-Franzens-Universität Graz eine Business-Messe abgehalten, bei welcher die SchülerInnen aus den österreichischen Partnerschulen ihre unternehmerischen Fähigkeiten zum Besten geben und einem Publikum präsentieren konnten. Im letzten Schritt, dem „Virtual Exchange“, fand mittels Skype ein internationaler Austausch mit Partnerschulen aus anderen Ländern statt. In Österreich wurde der Austausch greifbar, indem die SchülerInnen Besuch von einer rumänischen Klasse erhielten. Gemeinsame Erfahrungen wurden geteilt, die Unterschiede

*Der farbenfrohe Regenschirm von OPEDUCA spiegelt die Vielfalt des Projekts wider. Schulen aus sechs Ländern lernten von- und miteinander, wie man Projekte für nachhaltiges Wirtschaften lokal umsetzt. Jede Schule setzte je nach Interesse andere Schwerpunkte. Der Austausch wurde dadurch untereinander umso spannender: Lernen soll und darf wieder Spaß machen!*

zwischen Österreich und Rumänien erörtert und Freundschaften geschlossen.

Das OPEDUCA-Projekt gab den SchülerInnen Einblick in neue Formen des Lernens, stellte LehrerInnen vor die Herausforderung, ein offenes Projekt in ein enges Schulsystem einzugliedern, und führte Wissenschaft, Schule, Unternehmen und Regionen zusammen.



**Laufzeit:** 10/2013 – 05/2016

**Projektteam:** TD, HK, BL, FR, FZ

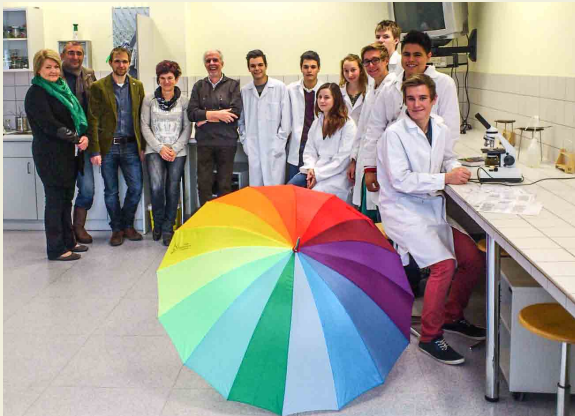
**Kooperationspartner:** RCE Rhine-Meuse; Bundesgymnasium Dreihackengasse, Stiftsgymnasium Admont; City of Espoo, Etelä-Tapiola High School; University of South Brittany, General And Technological High School Alain René Lesage; City of Venice, Comprehensive School Cortina d'Ampezzo; Siauliai Didzdvario Grammar School, Siaulia University, Šiauliai Jovaro Progymnasium; Cheorghe Sincai High School, Corneliu Coposu Upper Secondary School; Charles University, Schola Humanitas

**Fördergeber:** EU Lifelong Learning Programme – Comenius multilateral project

**Fördersumme:** EUR 401.814

**Website:** [www.opeduca.eu](http://www.opeduca.eu)

**Keywords:** Bildung, neue Lehr- und Lernformen, Region



*OPEDUCA vereinte die Jugendlichen Europas unter seinem bunten Schirm: SchülerInnen aus sechs Ländern setzten gemeinsam Ideen an ihren Schulen um und entdeckten dabei ihre Freude am Lernen.*



# BRAIN GAIN STATT BRAIN DRAIN –

## GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT VON UNTERNEHMEN IN DEN REGIONEN MURAU UND MURTAL

Besonders ländliche Regionen in Österreich leiden unter einer fortwährenden Abwanderung junger qualifizierter Menschen. Einige verfolgen ein Bildungsprojekt, andere gehen einer Erwerbsarbeit nach, kehren dann aber oft gar nicht mehr zurück. Damit verlieren die regionalen Unternehmen aber wichtige Fachkräfte und in weiterer Folge ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber städtischen Regionen. Sie haben also ein grundsätzliches Interesse, Menschen eine attraktive Perspektive in ihrer Heimatregion zu geben.

Dies gilt auch für die beiden steirischen Bezirke Murau und Murtal, die von Abwanderung besonders betroffen sind. Sie dienten als Grundlage für die Studie „Brain Gain statt Brain Drain“, die im Jahr 2015 durchgeführt wurde. Ziel des Projekts war es, der Frage nachzugehen, inwieweit Unternehmen bereit sind, gesellschaftliches Engagement für eine Verbesserung der Standortqualität ihrer Region zu leisten und welche Maßnahmen sie dazu bereits durchführen bzw. planen. Dazu wurde in einem ersten Schritt eine Onlinebefragung unter UnternehmerInnen aus beiden Regionen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden für weiterführende Interviews mit ausgewählten GeschäftsführerInnen regionaler Unternehmen genutzt.

Die Studie zeigte, dass der Fachkräftemangel in beiden Regionen noch nicht akut scheint, sich dieser aber durch die Überalterung der MitarbeiterInnen mittelfristig verschärfen wird. Eine frühzeitige Bewusstseinsbildung bezüglich der Abwanderungsproblematik und den sich daraus ergebenden Konsequenzen sei nötig, um notwendige Anpassungen an die wirtschaftlichen Bedingungen zu ermöglichen. Unternehmen sind dabei die zentralen Akteure. Sie können sowohl wirtschaftliche als auch gesellschaftliche Impulse in der Region setzen. Ihre Handlungsspielräume basieren dabei auf personellen und wissensbezogenen Ressourcen. Wichtig ist dabei das Ausbrechen aus kurzfristig angelegten Initiativen hin zu einem strategischen, langfristig gedachten und vernetzten Engagement.

Dies umfasst dann nicht nur bloße finanzielle Förderungen von Kultur- und Sportveranstaltungen,

*Damit das Wissen in der Region bleibt! Brain Gain statt Brain Drain – Unternehmen setzen sich mit ihrer Verantwortung auseinander, ländliche Regionen attraktiver für Hochqualifizierte zu gestalten.*

sondern zum Beispiel den Aufbau von Kindergärten durch mehrere Unternehmen oder gemeinsame Initiativen in Schulen, um neue Lehrlinge anzuwerben. Damit könnten sich Unternehmen als attraktive Arbeitgeber in einer lebenswerten Region präsentieren. Auch Maßnahmen in der Weiterbildung von MitarbeiterInnen oder Kooperationen mit Hochschulen sind möglich, um gezielt Potenziale zu identifizieren und an sich zu binden.

Zusätzlich kann die Etablierung von Netzwerken und Kooperationen zu einer wirtschaftlich und gesellschaftlich attraktiveren ländlichen Region beitragen. Das betrifft zum Beispiel die Gründung einer lebendigen Start-Up-Szene als positiver Impuls für Ein-Personen-Unternehmen oder unternehmerische Kooperationen und die aktive Teilnahme an Netzwerken für mittelständische Unternehmen. In den beiden Regionen Murau und Murtal setzt die Unternehmensinitiative „Kraft. Das Murtal“ bereits seit Jahren erfolgreich Akzente.



**Laufzeit:** 02/2015 – 09/2015

**Projektteam:** FL, JM, FZ

**Kooperationspartner:** bärnthaler consulting

**Fördergeber:** Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) – Innovationsscheck

**Fördersumme:** EUR 5.000

**Keywords:** Murtal, Hochqualifizierte, Ländliche Regionalentwicklung, Unternehmerische Verantwortung

# INTEGRATIVE MEHREBENENANALYSE DER REGIONALEN RESILIENZ – TRANSDISZIPLINÄRE FALLSTUDIE IM „STEIRISCHEN VULKANLAND“

*Regionale Resilienz entsteht durch das Fördern von vielfältigen und sich selbstorganisierenden Strukturen, die anpassungs- und veränderungsfähig sind. Dabei gestalten regionale Stakeholder einen gemeinsamen Entwicklungsprozess, in dem das Gemeinwohl der Bevölkerung im Mittelpunkt steht.*

Regionen sind aufgrund globaler Einflüsse vermehrt von multiplen Krisenphänomenen betroffen. Daraus ergibt sich die Frage, wie regionale Prozesse im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gesteuert werden können. Das Dissertationsprojekt verwendete mit dem Resilienzkonzept einen humanökologischen Forschungszugang, um die dynamischen Veränderungsprozesse in Regionen integrativ zu analysieren. Der Begriff „Resilienz“ beschreibt die Widerstandsfähigkeit eines Systems gegenüber Schocks und Störungen.

Mit der Anwendung dieses Ansatzes wurde ein methodisch-konzeptueller Rahmen zur integrativen Mehrebenensteuerung der regionalen Resilienz abgeleitet. Dieser Rahmen wurde im Zuge einer transdisziplinären Fallstudie auf die Raumplanungsregion Südoststeiermark angewendet. Das Ziel dieser Vorgehensweise war es, den grundsätzlichen Wert von resilienzbasierten Regionalsteuerungsansätzen hinsichtlich ihrer Praxistauglichkeit zu überprüfen. Zudem sollte die Erstellung von Modellen zum besseren Verständnis von sozial-ökologischen Prozessen im Untersuchungsgebiet beitragen.

Der Ausgangspunkt für die Resilienzanalyse der Raumplanungsregion Südoststeiermark war eine umfassende Situationsanalyse. Dabei wurden die wichtigsten direkten und indirekten Leistungen der regionalen Ökosysteme identifiziert, die eng mit dem Wohlbefinden der Bevölkerung in Verbindung stehen. Diese Identifizierung ermöglichte das Fest-

legen von spezifischen Hauptthemen für das Management der sozial-ökologischen Resilienz, wie etwa Bodenfruchtbarkeit, Kulturlandschaft, Sozial- und Humankapital. Die regionalen Komponenten, die mit den spezifischen Hauptthemen in Verbindung stehen, also ökonomische, sozio-demographische, politisch-administrative, sozio-kulturelle und ökologische Teilsysteme, spielen ebenfalls eine große Rolle. Eine weitere Fragestellung war, welche potenziellen Gefährdungen im Hinblick auf die spezifischen Hauptthemen beim Management der regionalen Resilienz berücksichtigt werden sollten. Die Antwort lautet: graduelle Prozesse und plötzliche Ereignisse. Der Einfluss der regionalen Veränderungsdynamiken wurde untersucht, um ein grundlegendes Verständnis über die wichtigsten Faktoren zu gewinnen, die in der Vergangenheit regionale Veränderungsprozesse beeinflusst oder verursacht haben. Dies ermöglichte die Identifizierung von kontrollierenden Variablen mit den dazugehörigen Schwellen, die das Potenzial haben, sozial-ökologische Regimeveränderungen auszulösen. Darunter fallen Landnutzung, Siedlungsstruktur, Wassermanagement, Regionalwirtschaft, Versorgungsinfrastruktur, regionale Identität, Governance. Außerdem wurden im Rahmen einer qualitativen ex-ante Bewertung auch die Zielsetzungen relevanter Regionalentwicklungsstrategien untersucht, um die regionale Anpassungskapazität in Hinsicht auf unvorhersehbare bzw. unwahrscheinliche regionale Gefährdungen zu beurteilen. Danach standen die wichtigsten Institutionen und sozialen Netzwerke auf dem Prüfstand, die in der Untersuchungsregion einen Einfluss auf Entscheidungsfindungsprozesse hinsichtlich der spezifischen Hauptthemen zum Management der regionalen Resilienz haben. Darauf aufbauend, wurden die identifizierten regionalen Einflussfaktoren zur Entwicklung von zukünftigen Systemzuständen herangezogen. Im letzten Analyseschritt wurden die gewonnenen Erkenntnisse auf die bestehenden Regionalentwicklungsstrategien der Südoststeiermark übertragen, wodurch ein Beitrag zur Reflexion potenzieller Handlungsoptionen und Managementansätze geleistet werden konnte.

**Laufzeit:** 11/2011 – 05/2015

**Projektteam:** TH (Dissertationsprojekt am Institut für Geographie und Raumforschung)

**Keywords:** regionale Resilienz, nachhaltige Regionalentwicklung, transdisziplinäre Forschung, integrative Geographie

# FACEBOOK – MONITORING VON NACHHALTIGKEITS-KOMMUNIKATION UNTER EINBEZIEHUNG DER CASE STUDIES „OPENSOURCE4SUSTAINABILITY“ UND „FACEBOOK“

Die Kommunikation über das Internet bietet viele Vorteile wie eine rasche und einfache Informationsübermittlung, weist jedoch auch einige Nachteile wie Anonymität und Kurzfristigkeit auf. Besonders im Bereich der Nachhaltigkeitskommunikation über das Internet stellt sich die Herausforderung, wie die Aufmerksamkeit der Menschen zu erreichen ist, wie die Menschen emotional berührt und zum Handeln bewegt werden können.

Das Projekt „Facebook“ nimmt diese Herausforderung an und leitet Empfehlungen aus Theorie und Praxis ab. Das Ziel ist die Beantwortung der Frage, wie Nachhaltigkeit in neuen Medien erfolgreich kommuniziert werden kann. In der Theorie beschäftigt sich das Projekt mit dem konstruktivistischen und systemtheoretischen Ansatz der Kommunikation. Ein Beispiel dazu ist die Aussage von Paul Watzlawick, dass man nicht nicht kommunizieren kann. Jede Art von Verhalten, ob verbal oder non-verbal, hat eine Botschaft. Interessant geht es weiter mit der Kommunikation in Medien. Hier bezieht sich das Projekt speziell auf die neuen Medien Internet und Facebook. Medien weisen den großen Nachteil auf, dass der „face-to-face“-Kontakt fehlt und damit eher Missverständnisse auftreten. Die Nachhaltigkeitskommunikation in neuen Medien hat den großen Vorteil, dass auf einfachem Wege Informationen bereitgestellt werden können. Die Herausforderung ist, die Menschen mental und vor allem emotional zu erreichen, damit nachhaltige Handlungen folgen. Praktisch analysierte das Projekt verschiedene Nachhaltigkeitsinternetseiten und Facebookseiten und verglich diese. Aus der Kommunikations- und Nachhaltigkeitstheorie und der Analyse der verschiedenen Seiten konnten anschließend Empfehlungen für eine erfolgreiche Nachhaltigkeitskommunikation in neuen Medien abgeleitet werden.

Zentral für beide Medien ist es, eine gute Basis zu schaffen, wie das Ziel und die Zielgruppe zu bestimmen und die Nachhaltigkeitsthemen authentisch zu kommunizieren, um das Vertrauen der Zielgruppe zu gewinnen. Des Weiteren nutzen beiden Medien häufige Aktualisierungen, die Erzeugung positiver

*Wie Paul Watzlawick sagte: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ Aber wie kommuniziert man ein so komplexes Thema wie die Nachhaltigkeit? Die Antwort ist: mit Emotionen, Bildern und der Zielgruppe angemessen – einfach authentisch.*

Emotionen durch die Kombination von Text und Bild und das Anbieten konkreter Beispiele. Der Unterschied der beiden Kommunikationskanäle liegt in den Möglichkeiten zur Interaktion mit den Menschen. Ist bei Facebook eine hohe Interaktion möglich und gewünscht, kommt es bei Internetseiten auf die individuelle Gestaltung der Seite an und auf das Ziel und den Zweck der Organisation. Internetseiten eignen sich sehr gut zur Informationsbereitstellung, und Facebook ist besonders für eine eher bildhafte und kurzfristige Kommunikation geeignet. Die Herausforderung der Kommunikation im Internet ist der rasche Wandel der Kommunikationsmöglichkeiten. Das soll dazu ermutigen, stets Neues auszuprobieren und eine regelmäßige Zielgruppenanalyse durchzuführen.

**Laufzeit:** 02/2014 – 01/2015

**Projektteam:** BL, FZ

**Fördergeber:** Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

**Fördersumme:** EUR 10.000

**Keywords:** Nachhaltigkeitskommunikation, neue Medien, Emotion

# SCALING SUSTAINABILITY IN REGIONAL AND GLOBAL CONTEXTS – THE ROLE OF HIGHER EDUCATION

*„Scaling Sustainability“ lieferte Einblicke, wie AkteurInnen des globalen RCE-Netzwerks ihre vielfältigen Nachhaltigkeitsinitiativen auf vertikaler wie auch horizontaler Ebene zu skalieren versuchen, um so deren Wirkung zu erhöhen und nachhaltige Entwicklung zu fördern.*

Um der inflationären Verwendung des Begriffes „Nachhaltigkeit“ entgegenzuwirken, ist es wesentlich, die Inhalte der Thematik Nachhaltigkeit mess- und überprüfbar zu machen.

Das Forschungsprojekt „Scaling Sustainability“ zeigte den Bedarf, Herausforderungen wie auch Potentiale der Skalierung von Nachhaltigkeitsinitiativen und -expertise an der Schnittstelle Wissenschaft – Gesellschaft auf. Ziel der Studie war es, herauszufinden, wie erfolgreiche Nachhaltigkeitsinitiativen skaliert werden können, um deren Wirkung zu erhöhen, und wie Hochschulen diese Nachhaltigkeitsbestreben fördern können, um so zu einer Transformation beizutragen.

Dazu wurde im Zuge der Globalen RCE-Konferenz Ende November 2013 in Nairobi, Kenia, gemeinsam mit dem Institute of the Advanced Study of Sustainability der United Nations University und der Environmental Education and Training Unit vom United Nations Environment Programme ein Forschungsworkshop initiiert. Dieser widmete sich den Fragen, wie insbesondere RCEs effizienter ihre Expertise und Erfahrungen teilen und so strukturierter voneinander lernen können. Ein Fokus lag dabei auf der Rolle von Hochschuleinrichtungen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse stellten die Basis für weitere Forschungsvorhaben über Rahmenbedingungen dar, welche ein Skalieren von Nachhaltigkeitsinitiativen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft fördern können.

Das Ergebnis war ein Bericht, in welchem erklärt wurde, warum wir eine Transformation benötigen und wie Skalierungsansätze dazu beitragen können. Dabei wurde auch ein wissenschaftlicher Diskurs zum Begriff der „Skalierung“ in Nachhaltigkeitsinitiativen geführt und ein Modell entwickelt, das Skalierungsmöglichkeiten auf vertikaler und horizontaler Ebene aufzeigt. Strategien zur Skalierung von Nachhaltigkeitsbestreben wurden beschrieben und Erkenntnisse vom globalen RCE-Netzwerk zur Skalierung von Nachhaltigkeit im regionalen und globalen Kontext dargestellt. Die Ergebnisse des Forschungsworkshops im Rahmen der RCE-Konferenz in Kenia wurden hier berücksichtigt. 42 TeilnehmerInnen aus 19 Ländern beschrieben, welche bestehenden Praktiken es zur Institutionalisierung von Nachhaltigkeit an ihren Hochschulinstitutionen in den Bereichen Bildung, Forschung, Management und Administration sowie Politik und Gesellschaft bereits gibt. Die TeilnehmerInnen zeigten auch auf, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen bzw. welche Rahmenbedingungen förderlich sind, um Nachhaltigkeit an ihren Hochschulen institutionell zu verankern. Darüber hinaus wurden herausragende RCE-Projekte, die für den RCE Award 2013 eingereicht wurden, hinsichtlich ihrer Skalierungsbestrebungen untersucht. Abschließend gab es anhand der Erkenntnisse dieser Studie eine Reflexion über österreichische Nachhaltigkeitsbestrebungen.

**Laufzeit:** 10/2013 – 04/2014

**Projektteam:** MM, FZ

**Fördergeber:** Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

**Fördersumme:** EUR 17.000

**Keywords:** Skalierung von Nachhaltigkeitsinitiativen, Up-Scaling, Institutionalisierung, RCEs, regional und global

# NATURPARK-BIOWEIN-QUALITÄT-SÜDSTEIERMARK

Das Prädikat „Naturpark“ wird von der jeweiligen Landesregierung vergeben. Als „Naturpark“ werden Gebiete ausgezeichnet, welche durch die Umsetzung von Projekten in den vier gleichrangigen Aufgabengebieten Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit in gleichen Maßen thematisieren. Das Projekt „Naturpark-Biowein-Qualität-Südsteiermark – Eine Marke in der Region gestalten“ war im Naturpark Südsteiermark räumlich verankert. Weinbau ist mit dieser Region als landschaftsprägendes Element, als Wirtschaftsfaktor, als identitätsstiftend und imageprägend untrennbar verbunden.

Bioweinbau wird im Naturpark Südsteiermark nach unterschiedlichen Kriterien betrieben (Bio Ernte Steiermark, Demeter, Umstellungsbetriebe etc.). Im Gegensatz zur konventionellen Landwirtschaft sind im Bioweinbau bisher vermehrt der Einsatz und das traditionelle Wissen von einzelnen „PionierInnen“ gefordert. Das Projekt zielte darauf ab, Biobetriebe zu vernetzen, vorhandenes Wissen über Anbau und Verarbeitung auszutauschen, von- und miteinander zu lernen, Synergien zu finden, eine gemeinsame Bioweinmarke zu entwickeln, Qualitätskriterien für diese Marke zu definieren sowie durch ein gemeinsames Auftreten das Bewusstsein für die Themen Bioweinbau und nachhaltige Entwicklung und deren Wahrnehmbarkeit zu steigern.

Im Rahmen des Projekts fanden 2013 zahlreiche interaktive Arbeitsgruppentreffen der PartnerInnen in der Region zu den Themen Nachhaltigkeit, Produktionstechniken, Produktqualität, und Markenentwicklung statt. Das RCE Graz-Styria war im Projekt mit der Durchführung einer wissenschaftlichen Begleitung beauftragt. Diese umfasste im Wesentlichen eine inhaltliche und methodische Begleitung der Projektsteuerungsgruppe, eine inhaltliche und methodische Mitgestaltung der Arbeitsgruppen-Workshops sowie eine Mithilfe bei der Entwicklung von Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung.

Ein wesentliches Element des Projekts war es, darzustellen, welche positiven Auswirkungen biologischer Weinbau auf Flora und Fauna hat. Dazu

*„Südherz - jedes leben lang“ – Nachhaltig? Biologisch? Vegan? Ressourcenschonend? Ehrlich? Echt? All das und mehr! Dieser Tropfen aus bester Lage wird als wertvoller Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung Platz in Ihrem Weinkeller und Herzen finden, als unverkennbare „Naturpark-Biowein-Qualität-Südsteiermark“.*

wurden bei jedem der teilnehmenden Betriebe mehrmals Erhebungen zur Darstellung der Situation der Biodiversität durchgeführt. Als ein Ergebnis wurde jedem Betrieb ein Tier oder eine Pflanze zugeordnet, was den jeweiligen Betrieb von den anderen unterscheidbar macht. Diese Erkenntnisse waren eine wertvolle Bestätigung für die Arbeitsweise der WinzerInnen und flossen maßgeblich in die individuelle Markenentwicklung jedes Betriebs ein. Die Ergebnisse bildeten die Basis für die Erstellung einer gemeinsamen Biowein-Dachmarke, die gleichsam die individuellen Charakteristika der einzelnen Betriebe betont und dennoch auf die Gemeinsamkeiten des Bioweinbaus im Naturpark hinweist. Diese neu geschaffene Marke namens „Südherz – jedes leben lang“, unter der seit 2014 gemeinsam Biowein vermarktet wird, wurde im Dezember 2013 der Öffentlichkeit präsentiert. Bioweinbau und das Projekt „Naturpark-Biowein-Qualität-Südsteiermark – Eine Marke in der Region gestalten“ tragen insbesondere zum Erhalt wertvoller Kulturlandschaften bei.

**Laufzeit:** 01/2013 – 12/2013

**Projektteam:** TD, FZ

**Kooperationspartner:** Bio Ernte Steiermark, Naturpark Südsteiermark, 10 Weinbaubetriebe (8 aus dem Naturpark, 2 interessierte Betriebe außerhalb des Gebietes)

**Fördergeber:** Ländliches Entwicklungsprogramm ELER – Schwerpunkt LEADER 2007-2013

**Fördersumme:** EUR 34.400

**Keywords:** Bioweinbau, nachhaltige Regionalentwicklung, Markenentwicklung, Naturpark Südsteiermark, Wissensaustausch



Netzwerken im Naturpark Südsteiermark:  
Die WeinproduzentInnen der Region kreieren  
zusammen eine Marke um der Qualität  
ihres Bioweines einen Namen zu geben.  
Das RCE Graz-Styria übernahm die wissen-  
schaftliche Begleitung der Projekts.



# EduCamp –

## EDUCATION FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT BEYOND THE CAMPUS

Das Ziel von EduCamp war es, Bildung für nachhaltige Entwicklung in die ägyptische Gesellschaft zu tragen. Dies geschah durch die Errichtung von Bildungszentren an sieben ägyptischen Universitäten, durch die Entwicklung von innovativen Lehrmaterialien zu Bildung für nachhaltige Entwicklung und durch die Durchführung eines Weiterbildungsprogramms, in dem ProfessorInnen Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt bekamen, um dann wiederum LehrerInnen in Ägypten ausbilden zu können. Damit war EduCamp die erste Initiative in Ägypten, welche Universitäten und Schulen strukturell miteinander verband. Die Partnerschaft mit RCEs, Non-Governmental Organisations (NGOs), Unternehmen sowie zwei ägyptischen Ministerien ermöglichten den Zugang zu Schulen sowie die weitere Finanzierung der Trainings und somit die Langfristigkeit des Projekts. Dies war speziell aufgrund der politischen Umbrüche in Ägypten von Relevanz. Das Projekt EduCamp, das fünf europäische und 14 ägyptische Partnerinstitutionen zusammenbrachte, bewies, dass unterschiedliche Kulturen viel voneinander lernen können.

Die Lehrmaterialien des „EduCamp ESD Teaching and Learning Kits“ wurden für SchülerInnen im Alter von zehn bis vierzehn Jahren gestaltet und umfassen über 200 Anregungen zu den Themen Nachhaltigkeit, Biodiversität, Energie, Landwirtschaft und Wasser, die auf den ägyptischen Lehrplan abgestimmt sind und innovative Unterrichtsmethoden inkludieren.

Um diese Inhalte tatsächlich effektiv an die junge Generation weitergeben zu können, war es wichtig, ein „Training of Trainers“-Programm umzusetzen, das den ProfessorInnen die nötigen Qualifikationen vermittelte. Das RCE Graz-Styria leitete diese Trainings, die in Form von einwöchigen Workshops in Österreich, Deutschland, Irland und Portugal stattfanden. Die ägyptischen TeilnehmerInnen erlangten dabei die Fähigkeit, solche Trainings selbst an ihren Universitäten durchzuführen – um in Zukunft LehrerInnen auszubilden, die in weiterer Folge als MultiplikatorInnen wirken, um die Bedeutung von nachhaltiger Entwicklung und einer hochwertigen

*Das Thema Nachhaltigkeit wurde durch ein interkulturelles „Train the trainer“-Programm in der Struktur des ägyptischen Bildungssystems verankert. Basis für den Erfolg waren bedürfnisorientierte Bewusstseinsbildung und ein interkultureller Wissensaustausch im Projektteam.*

Schulbildung in der ägyptischen Gesellschaft zu verankern.

Obwohl das EduCamp-Projekt zahlreiche politische und organisatorische Herausforderungen mit sich brachte, konnten seine Stärken an einigen Punkten festgemacht werden: (1) die Arbeit in einem Multi-Stakeholder-Konsortium, (2) das Eingehen auf lokale Bedürfnisse und Herausforderungen durch die Abstimmung der Lehrmaterialien und Lehrmethoden auf die regionale Lebenswelt der SchülerInnen, (3) die Planung von Aktivitäten nach Projektende, sowie (4) die persönliche Motivation der PartnerInnen, deren Überzeugung, Engagement und Know-How essentiell für den Erfolg des Projekts waren.

**Laufzeit:** 10/2010 – 10/2013

**Projektteam:** CM, MM, FZ

**Kooperationspartner:** Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) International Hydrological Programme; Centre of Studies, Information & Education for the Environment; University of Limerick; Alexandria University, American University in Cairo, Bibliotheca Alexandrina, Cairo University, Fayoum Governorate – Ministry of Education, Fayoum University, Heliopolis University for Sustainable Development Cairo, Ministry of Higher Education Egypt, SEKEM Development Foundation, Suez Canal University, The American-Mideast Education and Training Service, Wadi Environmental Science Centre, Zagazig University

**Fördergeber:** EU TEMPUS

**Fördersumme:** EUR 1.258.556

**Website:** [www.educamp.eu](http://www.educamp.eu)

**Keywords:** Ägypten, Curriculaentwicklung, LehrerInnenweiterbildung



*Im Projekt EduCamp waren fünf europäische und 14 ägyptische Partnerinstitutionen eingebunden. Diese entwickelten Lehrmaterialien und Fortbildungsprogramme für LehrerInnen um Nachhaltigkeit in der ägyptischen Bildungslandschaft zu verankern.*



# SUSTAINICUM – NACHHALTIGKEIT IN DER LEHRE – DIE ÖKOLOGISCHE DIMENSION. BASISWISSEN FÜR ALLE

In Zeiten von Energie- und Ressourcenüberfluss haben wir verlernt, einfache und relevante Zusammenhänge für nachhaltiges Handeln zu erkennen und zu verstehen. Über solche Zusammenhänge sollen AbsolventInnen einer Universität jedoch Auskunft geben können, da sie an zukünftigen Gestaltungsprozessen maßgeblich beteiligt sein werden. Daher ist es essentiell, dass alle Studierenden mit dem Thema Nachhaltigkeit konfrontiert werden.

Das Ziel des Projekts SUSTAINICUM bestand in der Förderung nachhaltigkeitsrelevanter Themen aus der Sicht verschiedener Fachgebiete in der universitären Lehre. Themenbereiche wie Klima, Energie, Ressourcen, Wachstum, Resilienz und Risiko standen im Vordergrund sowie Aspekte der Bildung und des lebenslangen Lernens, nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung, Gesundheit und Lebensqualität, Menschenrechte und Mobilität. Eine Fokussierung auf ökologische und naturwissenschaftliche Aspekte sollte vor allem bei weiblichen Studierenden das Interesse für die MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik wecken.

Dieses Ziel sollte durch den Aufbau eines offenen Pools an Hilfestellungen für die Lehre erreicht werden. Zu diesem Zweck wurde eine Online-Plattform erarbeitet, auf der Ressourcen verschiedenen Typs (Bausteine, Lehrmethoden, Skripten und Lehrmodule) gesammelt und angeboten wurden. Diese Ressourcen sollten Lehrende inhaltlich und durch die Anwendung innovativer Lehrformen unterstützen und ein systemisches und ganzheitliches Denken fördern. Bausteine waren thematisch begrenzte Einheiten (wie Experimente, Computersimulationen, Spiele und kleine Projekte für Studierende) zur Erlebbarmachung und Veranschaulichung von Begriffen, Prozessen und Zusammenhängen mit Nachhaltigkeitsbezug. Hier lag der Fokus auf möglichst einfach zu verstehenden und möglichst wenig Zeit beanspruchenden Tools. Lehrmethoden gaben Auskunft über moderne Wege, Studierende zu motivieren und innovative Lehrformen in die Lehre zu integrieren, um auf diese Weise Studierenden bei der Erarbeitung und Festigung von Wissen sowie

*SUSTAINICUM bereichert die universitäre Lehre durch eine frei zugängliche Online-Plattform mit innovativen Lehrressourcen zum Thema Nachhaltigkeit. Interaktive Lehre macht Systemdenken und naturwissenschaftliche und technische Grundkonzepte erlebbar.*

bei der Erlangung von Kompetenzen zu helfen. Skripten zu Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug ergänzten den Pool an inhaltlichen Ressourcen. Lehrmodule waren didaktisch-methodisch ausgereifte Lehrkonzepte zur Vermittlung nachhaltigkeitsrelevanter Inhalte und Kompetenzen und reichen von Lehrveranstaltungseinheiten über Lehrveranstaltungsblöcke bis zu umfangreichen Curricula und Konzepten für Sommerschulen.

Querbezüge zwischen diesen Ressourcen halfen bei der Schaffung neuer Lehrveranstaltungen, vom inhaltlichen Detail über pädagogisch-didaktische Methoden bis zu großen curricularen Konzepten. Die Ressourcen auf der Plattform [www.sustainicum.at](http://www.sustainicum.at) stehen nach wie vor für den Einsatz in der Lehre und für die Lehrplanung frei zur Verfügung. Lehrende können einerseits vorhandene Ressourcen nutzen, andererseits aber auch ihre eigenen Materialien, Methoden und Konzepte zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen auf der Plattform zur Verfügung stellen.



**Laufzeit:** 01/2012 – 12/2012

**Projektteam:** MD, TD, IJ, RR, FR, FZ

**Kooperationspartner:** Universität für Bodenkultur Wien, Technische Universität Graz

**Fördergeber:** Österreichisches Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft im Rahmen der Ausschreibung Projekt MINT-Massenfächer

**Fördersumme:** EUR 1.076.000

**Website:** [www.sustainicum.at](http://www.sustainicum.at)

**Keywords:** Lehre, Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik, Plattform

# ICTeESD – ICT-ENABLED EDUCATION FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT

*ICTeESD bildet ein Netzwerk von Universitäten aus fünf europäischen Ländern zur Entwicklung der rechtlichen und inhaltlichen Grundlagen für ein Joint Master Degree. Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen einen leichteren Zugang zu Hochschulbildung und effizientere Vermittlung von Nachhaltigkeit.*

Internationale Kooperationen werden immer wichtiger, um globalen Herausforderungen zu begegnen. Deshalb ist es naheliegend, auch im Ausbildungsbereich grenzübergreifend zusammenzuarbeiten und der jungen Generation adäquate Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien (Information and Communication Technology, ICT) können dabei helfen, die Inhalte nachhaltiger Entwicklung effizient zu vermitteln.

Im Rahmen des Projekts ICTeESD erarbeiteten die beteiligten Universitäten die rechtlichen und inhaltlichen Grundlagen für ein Joint Master Degree – das erste weltweit, das Bildung für nachhaltige Entwicklung mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien verband. Ziel war es, einerseits die Inhalte des Studiums über eine Internetplattform zu transportieren und andererseits darin den Einsatz moderner Medien zu vermitteln. Die Kurse des Curriculums für das Joint Master Degree befassten sich u.a. mit holistischen Ansätzen von Nachhaltigkeit, dem Management von Nachhaltigkeitsprojekten, europäischer und internatio-

nal Bildungspolitik, und darüber hinaus mit dem Einsatz moderner Kommunikationstechnologien in der Wissens- und Nachhaltigkeitskommunikation. Durch den Wissensschatz der Partneruniversitäten in den Bereichen ICT und Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde sichergestellt, dass das Curriculum partizipativ (Integration der EndnutzerInnen sowie Zielgruppen), interdisziplinär, gesamtheitlich (Berücksichtigung aller Nachhaltigkeitsdimensionen auf lokaler und globaler Ebene) und interaktiv (ICT-basiert) war. Das RCE Graz-Styria konnte in diesem Projekt zusätzlich zu seiner Expertise im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung auch Erfahrungen aus dem VCSE-Projekt (siehe Seite 36) einbringen.

Neben dem 120 ECTS umfassenden Joint Master Degree wurde im ICTeESD-Projekt auch die virtuelle Plattform selbst unter der Verwendung der Open Source-Technologien „Moodle“ und „Mahara“ konzipiert. Dort wurde eine Anleitung zur Einschulung von E-TutorInnen implementiert, aufgrund derer am Ende der Projektlaufzeit 25 Universitätsangehörige als E-TutorInnen zur Verfügung standen. Obwohl das Joint Master Degree bis zum Ende der Projektlaufzeit v.a. aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen noch nicht für Studierende an den Partneruniversitäten freigegeben werden konnte, stellten die Ergebnisse eine wichtige Grundlage für die nächsten Schritte zur Umsetzung des Konzeptes dar. Auf lange Sicht sollte dies dazu beitragen, Bildung für nachhaltige Entwicklung in Europa und weltweit zu fördern und der Forderung nach einer leichter zugänglichen und flexibleren Möglichkeit der Hochschulbildung Rechnung tragen.

**Laufzeit:** 10/2011 – 10/2012

**Projektteam:** MD, CM, FZ

**Kooperationspartner:** University of Crete; Open University of Cyprus, Frederick University; Daugavpils University; Dublin City University; Schweden: Uppsala University

**Fördergeber:** EU ERASMUS – Lifelong Learning-Programme

**Fördersumme:** EUR 388.020,00

**Website:** [icteesd.edc.uoc.gr](http://icteesd.edc.uoc.gr)

**Keywords:** Informations- und Kommunikationstechnologien, ICT, E-Learning, Joint Master Degree



# E-MOBILITY –

## ELEKTROMOBILITÄT IN DER STEIERMARK

Die hohe Mobilität unserer Gesellschaft hat ihre Schattenseiten: erhöhtes Verkehrsaufkommen und ansteigende Treibhausgasemissionen. Elektromobilität soll eine Reduktion des hohen Motorisierungsgrades – egal, ob PKW oder öffentliche Verkehrsmittel – und der damit verbundenen Emissionen bewirken. Mit dem Einsatz von E-Bikes sollen der Anteil des Radverkehrs erhöht und damit die Umwelt geschont sowie die Gesundheit der Bevölkerung gestärkt werden.

Das RCE Graz-Styria führte in Kooperation mit der Energie Steiermark 2011 die Studie „Elektromobilität in der Steiermark“ – mit Fokus auf E-Bikes – mittels einer umfassenden online-Befragung durch. Zielgruppe der Befragung waren steirische Gemeinden, aktive NutzerInnen von E-Bikes und Interessierte. Ziel war es, die Potentiale und Sichtweisen über E-Bikes insbesondere im ländlichen Raum zu erheben sowie NutzerInnenprofile von E-BikerInnen zu erstellen. Damit wurde auf das Mobilitätsverhalten, die Energienutzung, die Rolle der Gemeinden und den Radtourismus, die Charakteristika der NutzerInnen und die Anforderungen des E-Bikes selbst sowie auf die benötigte Infrastruktur eingegangen. Von Ende Februar bis Mitte April 2011 nahmen insgesamt 381 Personen online an der Befragung teil. Ende Mai 2011 wurden im Rahmen eines Workshops mit TeilnehmerInnen dieser Studie sowie interessierten Personen Ergebnisse der Studie präsentiert, reflektiert und diskutiert:

- E-Bikes ersetzen das Auto insbesondere auf Strecken bis zehn Kilometer.
- 60% der E-Bike-BesitzerInnen verwenden ihr E-Bike täglich bis mehrmals die Woche, insbesondere für Freizeitaktivitäten und Einkaufsfahrten.
- Die Akkus werden fast ausschließlich zu Hause geladen, und mehr Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum wird gewünscht. Des Weiteren ist es für eine umweltfreundliche Elektromobilität essentiell, dass der Strom aus erneuerbaren Energiequellen kommt.
- 80% der E-Bike-BesitzerInnen sind überzeugt, dass E-Bikes den Radtourismus fördern.

*„Elektromobilität in der Steiermark – Fokus E-Bikes“ zeigt aktuelle Sichtweisen und Potentiale von Elektromobilität seitens steirischer Gemeinden sowie E-Bike-NutzerInnen und Interessierten auf und stellt damit eine Basis für weitere Forschungsaktivitäten dar.*

- Etwa zwei Drittel der befragten Personen wünschen sich als wichtigste Infrastrukturmaßnahme eine Verbesserung der Radwege.
- Gesicherte Abstellplätze sind ebenso ein Anliegen, vor allem jener E-BikerInnen, die in Städten bzw. städtischen Randlagen wohnen.
- Fast 90% der Gemeinden unterstützen den privaten Kauf eines E-Bikes, da derzeit der Preis das größte Hindernis für die Anschaffung eines E-Bikes darstellt.
- Testmöglichkeiten vor dem Kauf werden gewünscht.
- Elektromobilität im Fahrradsektor wird vorwiegend in städtischen Randlagen oder flachen bis hügeligen ländlichen Regionen genutzt. Nur ein geringer Anteil findet sich in Städten. Besonders Personen, die bisher das Fahrrad selten benutzt haben, würden sich ein E-Bike anschaffen.

Das Projekt konnte durch eine Befragung von 381 Personen nachweisen, dass zumindest auf Kurzstrecken E-Bikes einen Ersatz für Autos darstellen. Werden diese Fahrräder mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen geladen, bewirkt dies eine Reduzierung der Treibhausgase. Zusätzlich wird auch noch die Gesundheit der Menschen gefördert.

**Laufzeit:** 01/2011 – 09/2011

**Projektteam:** TD, CM, MM

**Kooperationspartner:** Energie Steiermark GmbH

**Fördergeber:** Energie Steiermark GmbH

**Fördersumme:** EUR 23.200

**Website:** [www.sustainicum.at](http://www.sustainicum.at)

**Keywords:** Elektromobilität, E-Bikes, nachhaltige Mobilität

## 3-LENSUS – LIFELONG LEARNING NETWORK FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT

*Das 3-LENSUS-Projekt leistete Grundlagenarbeit im Wissensdreieck von Bildung, Forschung und Innovation und etablierte mit der COPERNICUS Alliance ein Nachhaltigkeitsnetzwerk, das bis heute Vorreiterinstitutionen auf dem Gebiet vereint.*

Das Projekt 3-LENSUS forcierte die Bedeutung von Bildung und lebenslangem Lernen für Nachhaltigkeit und war das Nachfolgeprojekt von VCSE (siehe Seite 36). Der Fokus lag dabei auf dem sogenannten Wissensdreieck von Bildung, Forschung und Innovation. Bildungs- und Forschungsaktivitäten der Universitäten sollten demnach mit der Gesellschaft verknüpft werden, um Innovationen für nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Dafür wurden die in Graz bereits bestehenden RCE-Netzwerke für Bildung für Nachhaltige Entwicklung genutzt, um Aktivitäten von Universitäten und regionalen AkteurlInnen zu verknüpfen. Zu den fünf Partneruniversitäten des VCSE-Projekts kam noch das RCE Rhine-Meuse als eigenständiger Partner hinzu.

In Kooperation mit dem RCE Graz-Styria hatte das Institut für Geographie und Raumforschung der Karl-Franzens-Universität Graz von 2009 bis 2011 die Aufgabe, ein Netzwerk für Bildung für nachhaltige Entwicklung aufzubauen, transdisziplinäre Seminare zu nachhaltiger Entwicklung zu organisieren, sowie eine Datenbank von innovativen Beispielen zu entwickeln, um so den Wissens- und Erfahrungsaustausch der AkteurlInnen zu vereinfachen, Synergien zu nutzen und reflektiertes Lernen zu ermöglichen. Kompetenzen und Fähigkeiten in den Bereichen E-Learning, Kooperationen zwischen

Universität und Gesellschaft sowie Bewusstseinsbildung wurden gesammelt und einer breiten Öffentlichkeit näher gebracht.

Diese Vorgaben konnten erreicht werden: Die Entwicklung einer „Database on Learning for Sustainable Development“, förderte die Vernetzung sowie den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen akademischen, außeruniversitären und regionalen AkteurlInnen.

Wissen und Erfahrungen wurden im Rahmen einer Seminarreihe sowie durch die Entwicklung eines Best Practice Handbuchs zu „Multi-Actor Learning for Regional Sustainable Development“ gesammelt und aufbereitet.

Ein weiteres Ziel war die Vernetzung von Universitäten mit regionalen AkteurlInnen zu Multi-Stakeholder-Lernnetzwerken. Dies wurde durch die Neugründung der COPERNICUS Alliance, des europäischen Hochschulnetzwerks für nachhaltige Entwicklung, erreicht. Die Präsidentschaft übernahm in den ersten beiden Jahren Friedrich M. Zimmermann, wodurch das RCE Graz-Styria maßgeblich an der Entwicklung der COPERNICUS Alliance beteiligt war. Aktuell zählt diese über 20 Mitgliederinstitutionen, die Vorreiter im Bereich Nachhaltigkeit sind und einen gegenseitigen Austausch fördern.

**Laufzeit:** 01/2009 – 12/2010

**Projektteam:** EG, CM, MM, FZ

**Kooperationspartner:** Charles University; Leuphana Universität Lüneburg; University of Macedonia; Open University of the Netherlands, RCE Rhine-Meuse;

**Fördergeber:** EU Lifelong Learning Programme

**Fördersumme:** EUR 529.701

**Keywords:** Lebenslanges Lernen, Lehre, E-Learning, Plattform, Netzwerk



# VCSE –

## VIRTUAL CAMPUS FOR A SUSTAINABLE EUROPE

Auf dem Weg zu nachhaltigem Handeln ist oft eine Änderung unserer Verhaltensweisen notwendig. Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle, und nicht zuletzt der Einsatz geeigneter Methoden entscheidet über die erfolgreiche Vermittlung von Wissen. Aus der Sicht von Universitäten ist es daher naheliegend, moderne Technologien und das Internet zu nützen, um ihr Bildungsangebot um eine Alternative zu erweitern. Mit dem Projekt VCSE sprangen die fünf beteiligten Universitäten schon 2007 auf den E-Learning-Zug auf und konnten seitdem zahlreiche innovative Akzente setzen.

E-Learning bezeichnet jene Form des Lernens, bei der Lerninhalte digital aufbereitet zur Verfügung gestellt werden. Die methodische Palette reicht dabei von einfacher Informationsaneignung über Kommunikationsforen, die selbstständige Erarbeitung von Themen bis zur Mitarbeit in E-basierten Forschungsprogrammen. Die Europäische Union definiert E-Learning als die „Verwendung neuer Multimediatechnologien und des Internet zur Verbesserung der Lernqualität durch den Zugriff auf Ressourcen und Dienstleistungen sowie für die Zusammenarbeit und den Austausch über weite Entfernungen hinweg. Durch E-Learning kann somit auch die internationale Zusammenarbeit gefördert werden, wodurch Respekt und Integration geschaffen werden und der persönliche Horizont erweitert wird. Gerade grenzüberschreitende, multikulturelle und interdisziplinäre Kooperationen sind hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung von größter Bedeutung, mit E-Learning als Instrument, um diese Grenzen zu überschreiten.

Wie der Name des Projekts erahnen lässt, war es das Ziel von VCSE, einen virtuellen Campus zu errichten. Diese online-Bildungsplattform wurde durch die fünf Partneruniversitäten initiiert und wuchs rasch auf 15 Institutionen an. Alle zusammen ermöglichten den Studierenden der jeweiligen Universitäten, an inter- und transdisziplinären, virtuellen Kursen zum Thema nachhaltige Entwicklung teilzunehmen. Jährlich wurden fünf Kurse angeboten, die sich je nach Schwerpunkt der anbietenden Universität einem Thema der nachhaltigen Entwicklung aus un-

*Vernetzung im Netz: Der „Virtuelle Campus für ein nachhaltiges Europa“ vereinte über 15 Partneruniversitäten und legte den Grundstein für zahlreiche innovative E-Learning-Kurse und weitere Kooperationen, die bis heute andauern.*

terschiedlichen Blickwinkeln widmeten. Dadurch ergab sich ein sehr breit gefächertes Kursangebot, das von wirtschaftlichen Themen über Globalisierung bis hin zu ökologischen Themen reichte. Die Karl-Franzens-Universität Graz war mit dem Institut für Geographie und Raumforschung mit Unterstützung der Akademie für Neue Medien und Wissenstransfer mit dem Schwerpunkt „Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung“ vertreten.

Über die Jahre konnten sich die involvierten Universitäten wertvolle Erfahrungen auf inhaltlicher, methodischer und personeller Ebene (zum Beispiel Ausbildung zu E-TutorInnen) aneignen. Die Kurse unterliegen gerade im E-Learning-Bereich einem ständigen Wandel und müssen laufend methodisch-technologisch angepasst werden. Bis heute sind die Partnerschaften aus dem VCSE-Projekt weitgehend aufrecht – ein Beispiel ist das European Virtual Seminar on Sustainable Development, das schon über zehn Jahre Studierende aus ganz Europa zusammenbringt und durch das RCE Graz-Styria mitbetreut wird.



**Laufzeit:** 02/2007 – 01/2009

**Projektteam:** EG, JP, FZ

**Kooperationspartner:** University of Macedonia; Leuphana Universität Lüneburg; Open University of the Netherlands; Charles University of Prague

**Fördergeber:** EU E-Learning Programme

**Fördersumme:** EUR 915.000,00

**Keywords:** E-Learning, Plattform, Lehre, Netzwerk

# LEHRPFAD NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

*Der Nachhaltigkeitslehrpfad in Trofaiach veranschaulicht auf verständliche Weise und durch aktives Mitwirken Themen der Nachhaltigkeit und verbindet Erholung in kostbarer Natur mit Informationsgewinn.*

Nachhaltigkeit zu den Menschen bringen, und das am besten mitten in der Natur – das war die Idee hinter dem Lehrpfad „Bausteine der Nachhaltigkeit“. Dieser befindet sich am wunderschönen Panoramaweg im Westen der Stadt Trofaiach und verbindet so Erholung mit Informationsgewinn.

Entlang des Weges stehen Tafeln zu den unterschiedlichsten Themenbereichen, die sich mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Die Aufbereitung der Inhalte erfolgte 2008 zusammen mit Jugendlichen des Jugendzentrums „Fun House“ in Trofaiach und Studierenden der Umweltsystemwissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz unter der Leitung des RCE Graz-Styria. Ziel des Projekts war es, Jugendlichen zu ermöglichen, durch aktives Mitwirken – Planen, Gestalten und Umsetzen – in die Themen der Nachhaltigkeit einzutauchen und über diese zu lernen. Im Rahmen von vier Workshops erhielten die Jugendlichen die Möglichkeit, Themen wie Klimawandel, Armutsbekämpfung, Energiekonsum oder Wasserressourcen mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung mit Studierenden zu diskutieren und dazu Lehrtafeln zu entwickeln. Durch diese Workshops wurden auch Möglichkeiten aufgezeigt, Nachhaltigkeit in den eigenen Tagesablauf etwa durch Energiesparen oder Konsum regionaler Produkte einzubeziehen. Die Studierenden waren dabei gefordert, ihr theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Somit entstand ein Wissensaustausch

zwischen Jugendlichen und Studierenden, die gemeinsam am Inhalt und der Gestaltung der Lehrpfadtafeln arbeiteten. Durch die jugendgerechte Aufbereitung entstand ein informativer Lehrpfad, der vor allem für SchülerInnen, aber natürlich auch für Wissbegierige aller Altersklassen geeignet ist. Alle interessierten Personen können den Lehrpfad jederzeit und kostenlos am Panoramaweg im Westen Trofaiachs besuchen!



**Laufzeit:** 09/2007 – 04/2008

**Projektteam:** CM, FZ

**Kooperationspartner:** Jugendzentrum Trofaiach, Stadtgemeinde Trofaiach, Referat Jugend des Landes Steiermark

**Fördergeber:** Land Steiermark

**Fördersumme:** EUR 14.000

**Keywords:** Transdisziplinarität, Jugendliche, Informationstafeln, Wanderweg

## 3.2 VERANSTALTUNGEN

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Bewusstseinsbildung und die Ermöglichung des Dialogs und Austauschs zwischen unseren PartnerInnen aus Wissenschaft und Praxis. Hierfür organisiert das RCE Graz-Styria regelmäßig Veranstaltungen unterschiedlichster Art. Der Schwerpunkt wird hierbei immer auf ein interaktives und transdisziplinäres Programm gelegt. Im Folgenden finden Sie eine Auswahl an Veranstaltungen. Sie werden sehen, wie umtriebig wir sind!

### **Hochschul-Auftakt-Konferenz „Committing Universities to Sustainable Development“ an der Universität Graz, 20.-23. April 2005**

Die Karl-Franzens-Universität Graz war der Austragungsort für die globale Auftaktkonferenz der „United Nations Decade on Education for Sustainable Development: 2005-2014“. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit der Technischen Universität Graz ausgerichtet, unterstützt durch die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), das COPERNICUS-Netzwerk sowie das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, das Land Steiermark und die Stadt Graz.

Die Konferenz war der Startpunkt für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Rolle von Universitäten im Rahmen der Dekade für Bildung für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen und gab gleichzeitig den Anstoß zur Bildung einer „Kerngruppe“ von nachhaltigen europäischen Universitäten. Arbeitsgrundlage war die „Graz-Deklaration“, die den „Grazer Prozess“ auslöste, mit dem Ziel, Nachhaltigkeit in alle universitären Ebenen zu integrieren. Die internationale Positionierung des Universitätsstandortes Graz gelang mit über 70 ReferentInnen sowie über 100 TeilnehmerInnen. Besonders nachhaltig wirkt die Konferenz bis heute, da sie der Startschuss für die Gründung des RCE Graz-Styria war.



### **Informationsabend mit Ibrahim Abouleish in Graz, 18. Jänner 2008**

Das RCE Graz-Styria und SEKEM Österreich luden am 18. Jänner 2008 Alternativnobelpreisträger Prof. Dr. Ibrahim Abouleish, den Gründer von SEKEM, an das Institut für Geographie und Raumforschung zu einem Informations- und Diskussionsabend ein.

Ibrahim Abouleish verwirklichte 1977 ausgehend vom „SEKEM-Impuls“ (grob übersetzt „Vitalität; Kraft, die von oben kommt“), der in diesem Sinne Wüste verwandeln und zu einer gesunden Entwicklung des Wirtschafts- Kultur- und Soziallebens beitragen will, seine Vision: Er schuf in der Wüste Ägyptens eine Oase, aus der biodynamische Landwirtschaft, Wirtschaftsbetriebe, Initiativen zu Kultur und Bildung (wie etwa die Heliopolis University for Sustainable Development Cairo) sowie Einrichtungen zur gesundheitlichen Betreuung hervorgingen. Wüste gibt es im übertragenen Sinn überall. Es gilt, nach den Wüsten zu suchen und dort neues Gedeihliches zu pflanzen.

Ibrahim Abouleish berichtete von seinen Erfahrungen und den Schwierigkeiten, die SEKEM zu überwinden hatte, die ihn aber von seinem Vorhaben niemals abhielten: Menschen und Gemeinschaften auf Basis einer biologisch-dynamischen Landwirtschaft zur Gewinnung von „lebendigen“ Lebensmitteln zu entwickeln.

Im Anschluss beantwortete Ibrahim Abouleish zahlreiche Fragen des Publikums und diskutierte gemeinsam mit Friedrich M. Zimmermann zukünftige Herausforderungen und Werte einer nachhaltigen Entwicklung. Mit dieser Veranstaltung entstand eine wundervolle Kooperation von SEKEM mit dem

RCE-Graz Styria, durch welche bis heute unterschiedlichste Projekte und Veranstaltungen realisiert werden können.



**Internationales Autumn-Meeting oikos in Graz, 25.-27. September 2008**

„oikos Graz – Studierende für Nachhaltiges Wirtschaften und Management“ ist ein studentischer Verein, der versucht, durch seine Veranstaltungen und Projekte Studierende zu einem nachhaltigeren Handeln zu bewegen. Veranstaltungen „von Studierenden für Studierende“ erleichtern den jungen Menschen den Zugang zu einem allgegenwärtigen Thema. Das RCE Graz-Styria und oikos Graz sind seit seinen Gründungstagen eng miteinander verbunden. oikos Graz ist Teil des internationalen oikos-Netzwerks, in dem heute über 40 Gruppen in Europa, Amerika und Asien aktiv sind.

Im September 2008 war oikos Graz Gastgeber des oikos International Autumn Meetings zum Thema „Succeed Today – Succeed tomorrow. Applied Corporate Social Responsibility – Let's find the oikos approach!“. Vier Tage lang wurden in interaktiven Workshops Themen zu CSR in Forschung und Management sowie internationalen Netzwerken diskutiert. In einem World Café wurden die einzelnen Workshops von den internationalen TeilnehmerInnen zu einem Gesamtergebnis zusammengefasst. Für die Workshops und die im Rahmen des Meetings stattfindende Konferenz konnten nationale und internationale ExpertInnen wie Mostafa Tolba (ehemaliger Direktor des United Nations Environment Programme) gewonnen werden.



**Drittes europäisches RCE-Treffen in Graz, 16.-18. Dezember 2009**

Neben den internationalen Meetings der Mitglieder des RCE-Netzwerks finden jedes Jahr auch Treffen im regionalen-kontinentalen Rahmen statt. Das RCE Graz-Styria durfte im Dezember 2009 VertreterInnen von zwölf RCEs und insgesamt 20 verschiedenen Organisationen beim dritten Europäischen RCE-Meeting in Graz begrüßen. Daran angeschlossen fand am ersten von drei Tagen eine öffentliche Veranstaltung mit Vorträgen und Workshops unter dem Titel „Glocalisation“ statt. Am zweiten Tag stellte das RCE Graz-Styria „seine“ Region vor und führte die Gäste durch das winterliche Grazer Umland.

Inhaltlich galt es in dieser noch frühen Entwicklungsphase des wachsenden RCE-Netzwerks, Kontakte zu etablieren und eine Strategie für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung auf europäischer Ebene auszuarbeiten. Dementsprechend waren Fundraising und Möglichkeiten der Zusammenarbeit in EU-Projekten ein Hauptprogrammpunkt während der dreitägigen Veranstaltung. Daran anknüpfend wurden Vorbereitungen für den Start der COPERNICUS Alliance, dem Europäischen Hochschulnetzwerk für nachhaltige Entwicklung, getroffen, der im darauffolgenden Jahr erfolgte. Das RCE Graz-Styria konnte sich vor allem mit dem von Clemens Mader konzipierten „Grazer Modell für Integrative Entwicklung“ einbringen. Dieses kann anhand ausgewählter Kriterien zur qualitativen Bewertung von komplexen Prozessen herangezogen werden. Die anwesenden TeilnehmerInnen einigten sich darauf, das Modell

als Instrument zur jährlichen Evaluierung der Aktivitäten der einzelnen RCEs anzuwenden und so mehr Transparenz zu schaffen und Selbstreflexion zu ermöglichen.

### **Startveranstaltung Neugründung der COPERNICUS Alliance in Graz, 2.-3. Juli 2010**

Die COPERNICUS Alliance, das Europäische Hochschulnetzwerk für nachhaltige Entwicklung, wurde 2010 unter der ersten Präsidentschaft von Friedrich M. Zimmermann gegründet. Das Netzwerk ist verbunden mit der COPERNICUS Charta, die bereits 1993 entstand und bis 2005 von 326 Universitäten unterzeichnet wurde. Die Grundidee ist, die Rolle nachhaltiger Entwicklung auf europäischer Hochschulebene zu fördern, um sie in Partnerschaft mit Gesellschaft und Politik zu verbessern.

Die COPERNICUS Alliance versteht sich als Plattform zur Stärkung der Nachhaltigkeitsintegration im Hochschul-Management, in Bildung, Forschung und Zivilgesellschaft und steht für folgende Ziele: (1) Vernetzung von Hochschulen, Institutionen und Personen, welche sich im Bereich Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung engagieren; (2) Stärkung des Bereiches Nachhaltigkeit in der europäischen Politik; (3) Entwicklung und Verbreitung von Wissen zur Nachhaltigkeitsintegration an Hochschulen; (4) Unterstützung von Wissenstransfer und Bewusstseinsbildung zwischen Hochschulen und Zivilgesellschaft durch Öffentlichkeitsarbeit; (5) Repräsentation und Interessenvertretung europäischer Hochschulen im Bereich Nachhaltigkeit in europäischen und internationalen Gremien.

### **UN-Konferenz RIO+20 in Rio de Janeiro, 20.-22. Juni 2012**

Als einer von 50.000 Menschen nahm Clemens Mader vom RCE Graz-Styria als österreichischer Delegierter an der UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung RIO+20 teil, um im Konferenzentrums Südamerikas „The Future we want“ als zentrales

Ergebnisdokument nach intensiver vorangehender Arbeit zu beeinflussen und weiterzuentwickeln. Das Dokument beinhaltet Verantwortlichkeiten, Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten und institutionelle Maßnahmen zur Festigung der Themen in der politischen Agenda. Neben der Hauptkonferenz mit Delegierten der UN-Mitgliedsstaaten fanden auch zahlreichen Nebenveranstaltungen statt, in denen thematische Lösungen zu globalen Herausforderungen präsentiert und diskutiert wurden. Dabei boten sich unzählige Chancen zur Bildung neuer Allianzen und Kooperation sowie die Möglichkeit für die Gesellschaft, das Ruder selbst in die Hand zu nehmen und politische Meinungen zu beeinflussen.

„The science-society cooperation is where the innovations for sustainable development come from. And that requires new methodologies of doing research, of doing education“, wie Clemens Mader Resümee zog.

### **UNESCO World Conference on ESD and Global RCE Conference in Japan, 10.-12. November 2014**

Von 10. bis 12. November 2014 fand zum Abschluss der UN-Dekade für Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014) eine UNESCO-Weltkonferenz mit über 1.000 internationalen TeilnehmerInnen in Nagoya, Japan, statt. Auch das RCE Graz-Styria war mit Thomas Drage, Marlene Mader und Petra Wlasak in der österreichischen Delegation vertreten.

Irina Bokova, UNESCO-Generalsekretärin, betonte in ihrer Rede die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Veränderung unseres Denkens und Verhaltens, um eine nachhaltige Zukunft zu ermöglichen. Die Konferenz stand unter dem Motto „Learning Today for a Sustainable Future“ und feierte die Errungenschaften für Bildung für nachhaltige Entwicklung der letzten zehn Jahre. Außerdem wurden bestehende Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft benannt und das Globale Aktionsprogramm (Global Action Programme GAP) von den Delegierten verabschiedet. Das GAP umfasst die Arbeitsschwer-



Die österreichische Delegation auf der UNESCO World Conference on ESD in Japan (v.l.n.r.): Marlene Mader, Thomas Drage, Petra Wlasak, (alle RCE Graz-Styria), Peter Iwaniewicz (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft), Clemens Mader (Universität Zürich)

punkte (1) strukturelle Verankerung, (2) Lehr- und Lern-umfeld, (3) Aufbau von Kapazitäten bei Lehrenden, (4) Stärkung und Mobilisierung der Jugend und (5) Förderung auf lokaler Ebene.

Die Konferenz bot zahlreiche Möglichkeiten für intensiven Austausch zwischen ExpertInnen aus Praxis und Wissenschaft bezüglich der Frage, wie die Ziele des GAPs auf lokaler und globaler Ebene gefördert werden können.

Von 4. bis 7. November 2014 fanden zur Vorbereitung der Weltkonferenz Stakeholder-Treffen statt. Auch das globale RCE-Netzwerk traf sich hierzu in Okayama auf Einladung des RCE Okayama. VertreterInnen von rund 100 RCEs diskutierten die Rolle der RCEs bei der Umsetzung des GAP und wie RCEs als transdisziplinäre Plattformen Wissens- und Lernprozesse für eine nachhaltige Entwicklung umsetzen können. Ein Highlight der RCE-Konferenz war die Verleihung des RCE Awards, bei welchem das EU-Tempus Projekt ConSus des RCE Graz-Styria als „Outstanding Flagship Project“ gewürdigt wurde.

### „Die Umsetzung des Global Action Programme für Bildung für nachhaltige Entwicklung: Lokale Initiativen und transnationaler Wissensaustausch“ in Graz, 21. Jänner 2016

Am 21. Jänner 2016 luden das RCE Graz-Styria und SEKEM Österreich zur Veranstaltung „Die Umsetzung des Global Action Programme für Bildung für nachhaltige Entwicklung: Lokale Initiativen und transnationaler Wissensaustausch“ ein. Über 150 ExpertInnen, Studierende, SchülerInnen, WissenschaftlerInnen, VertreterInnen von Nachhaltigkeitsinitiativen und Interessierte aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft folgten der Einladung und diskutierten im Meerscheinschlössl der Karl-Franzens-Universität Graz, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auf lokaler, nationaler als auch internationaler Ebene gefördert werden kann und generierte mittels innovativer Methoden neue Inputs.

Im World-Café und der dazugehörigen Ideenbörse wurden anhand unterschiedlicher Informationsstände Projekte zu jedem der fünf GAP Priority Ac-



tion Areas präsentiert. Dies sorgte für einen regen Andrang und inspirierenden Austausch aller Beteiligten.

Nach der Durchführung des World-Cafés mit Ideenbörse folgte eine Podiumsdiskussion zu zukünftigen Herausforderungen. Friedrich M. Zimmermann diskutierte mit der österreichischen UNESCO-Ge-

neralsekretärin Mag.<sup>a</sup> Gabriele Eschig, Min.Rätin Dr.<sup>in</sup> Evi Frei (Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft), Min.Rat Dr. Peter Iwaniewicz (Bundesministerium für Land-und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) und Min.Rat Dr. Günther Pfaffenwimmer (Bundesministerium für Bildung) unter reger Anteilnahme des Publikums die Ermöglichung der Förderung von konkreten Bottom-Up-Initiativen und die Wichtigkeit der Unterstützung von BNE durch Top-Down-Strategien. Beim gemütlichen Ausklang am Buffet gab es abschließend erneut die Möglichkeit, die wichtigen Inputs weiter zu diskutieren und Inhalte auszubauen, die innerhalb der erfolgreichen Veranstaltung mit erfrischend neuen Perspektiven wahrgenommen wurden.

## 3.3 VORTRÄGE UND PRÄSENTATIONEN

Es würde den Rahmen sprengen, alle Vorträge und Präsentationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RCE Graz-Styria bei nationalen und internationalen Konferenzen und Veranstaltungen einzeln aufzuführen. Im Rahmen unserer Mission, als Plattform für Wissensaustausch zu Themen der Nachhaltigkeit zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu dienen, sehen wir es als unsere zentrale Pflicht, alle Bereiche der Kommunikation zwischen der Universität, unseren Partnerinstitutionen und der Zivilgesellschaft zu bedienen, um Nachhaltigkeit für alle zugänglich zu machen.

Detaillierte Informationen zur Vortragstätigkeit des RCE Graz-Styria entnehmen Sie bitte dem Forschungsportal in UniGrazOnline:

[online.uni-graz.at/kfu\\_online/wbForschungsportal.cbShowPortal](http://online.uni-graz.at/kfu_online/wbForschungsportal.cbShowPortal)

> Organisation > Umwelt-, Regional- und Bildungs-

wissenschaftliche Fakultät > Regional Centre of Expertise - Education for Sustainable Development Graz-Styria

## 3.4 LEHRE

Von einer Universität erwartet man wohl in erster Linie, dass dort gelehrt wird. Die Lehre stellt die Basis dar, damit Studierende als zukünftige MultiplikatorInnen ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung heranbilden. Gemeinsam mit ihnen werden praxisorientiert Lösungen auf lokaler Ebene ausprobiert und erfahren. In diesem Sinne werden Studierende durch die Lehrtätigkeiten der MitarbeiterInnen des RCE Graz-Styria nicht nur über Konzepte, Theorien und Methoden einer nachhaltigen Entwicklung informiert, sondern sie können durch die direkte Einbindung in diverse Projekte Kernkompetenzen für nachhaltiges Wirtschaften, soziale Verantwortung und effektives Projektmanagement erproben. Unser Ziel ist es, Studierende zu ermächtigen, in ihren zukünftigen Tätigkeitsfeldern als Change Agents Transformationsprozesse voranzutreiben. Mit diesem Einblick in unsere Lehrveranstaltungen wollen wir zeigen, auf welche unterschiedliche Weise das gelingen kann.

### Vorlesung: Sustainability4U-Ringvorlesung

**Lehrveranstaltungsleitung:** Friedrich M. Zimmermann (RCE Graz-Styria) und KollegInnen der drei Partneruniversitäten

**Abhaltungszeitraum:** seit 2010, jeweils im Sommersemester

**Als** freies Wahlfach für interessierte Studierende der vier Grazer Universitäten (Karl-Franzens-Universität Graz, Universität für Musik und Darstellende Kunst, Medizinische Universität Graz, Technische Universität Graz)

2009 starteten die vier Grazer Universitäten mit „Sustainability4U“ ein Kooperationsprojekt für Nachhaltigkeit. Im Team dieses universitätsübergreifenden Gremiums waren von Beginn an MitarbeiterInnen des RCE Graz-Styria vertreten. Als außenwirksames Highlight der Zusammenarbeit hat sich die seit 2010 jährlich gemeinsam organisierte Sustainability4U-Ringvorlesung etabliert. Diese findet abwechselnd an einem der Universi-



tätsstandorte statt und behandelt jedes Sommersemester aktuelle Themen aus den Bereichen Energie, Politik, Wirtschaft, Gesundheit/Ernährung, Globales Lernen, Menschenrechte, Klima- und Umweltschutz oder Kunst und Kultur. Neben ForscherInnen der Universitäten werden auch immer prominente externe Vortragende eingeladen, um über den Teller- rand hinauszublicken. Durch ihren offenen Ansatz und breit gestreuten Inhalt zieht die Ringvorlesung verschiedene Zielgruppen in- und außerhalb der Universität an und fördert damit auch unter den ZuhörerInnen interdisziplinäres Denken.

### Geographische Exkursion: MigrantInnen in Österreich: Fokus Flucht und Asyl

**Lehrveranstaltungsleitung:** Ulrich Ermann (Institut für Geographie und Raumforschung) und Petra Wlasak (RCE Graz-Styria)

**Abhaltungszeitraum:** Sommersemester 2016  
**Als** Pflichtfach bzw. freies Wahlfach für Studierende des Lehramtsstudiums Geographie und Wirtschaftskunde und des Bachelorstudiums Umweltsystemwissenschaften – Geographie sowie des Bachelorstudiums Geographie

Universitäten haben als regionale Forschungs- und Bildungsstätten die Verantwortung, sich kritisch und gleichzeitig lösungsorientiert an aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu beteiligen. In diesem Sinne war, in Anbetracht des Anstiegs der Asylantragszahlen im Jahr 2015 auf über 80.000 und der Durchreise von rund 300.000 Flüchtlingen

von der ungarisch-österreichischen und slowenisch-österreichischen Grenze nach Deutschland, die Karl-Franzens-Universität Graz ebenso gefordert, zum konstruktiven Umgang mit diesen Entwicklungen beizutragen. Das RCE Graz-Styria und das Institut für Geographie organisierten Geographie-Workshops für Flüchtlinge an der Universität. Außerdem wurde beschlossen, im Rahmen einer geographischen Exkursion mit Studierenden Flüchtlinge aufzusuchen. Ziele der viertägigen Exkursion waren unterschiedliche Stationen der Flucht in Österreich. Aufgesucht wurden Unterkünfte für Asylsuchende, lokale Projekte und Initiativen, kommunale Stellen und öffentliche Einrichtungen, bei welchen jeweils Workshops zur Geographie Österreichs durch die Studierenden für interessierte Personen mit Fluchthintergrund abgehalten wurden.

Den Studierenden wurde dadurch ein Einblick in die Lebensrealitäten von Menschen mit Fluchthintergrund in Österreich gegeben. Die Studierenden lernten lokale Initiativen zur Erarbeitung von Lösungen kennen und es wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, selbst aktiv zu werden und sich vor Ort durch die Abhaltung von Workshops ihr jeweiliges Wissen und ihre Kompetenzen einzubringen und diese auszubauen. Hierbei waren sie gefordert, ihre eigenen Stereotype über die Identität und Kultur Österreichs zu hinterfragen, um diese migrations-sensibel zu präsentieren und auf die sprachlichen Kompetenzen der Zielgruppe bei der Wahl der interaktiven Methoden einzugehen. Auf der anderen Seite wurde den Geflüchteten die Möglichkeit gegeben, neue länderkundliche Informationen einzuho-



len, ihre Kenntnisse der deutschen Sprache zu üben und durch den Dialog mit den Studierenden neue Perspektiven kennenzulernen.

„Es war ein Erlebnis auf Augenhöhe für alle Beteiligten. Die Flüchtlinge lernten von uns etwas über die Geographie Österreichs, waren sehr aufgeschlossen und nahmen begeistert an unseren Workshops teil. Wir wiederum hatten die Möglichkeit, diese Menschen, die ‚zu uns‘ kommen, kennenzulernen und etwas über ihre Erlebniswelten zu erfahren. Es war eine Bereicherung für beide Seiten. Würden mehr Menschen diese Erfahrung machen, wäre die Diskussion über Flüchtlinge eine andere, oder vielleicht gar nicht mehr nötig, weil wir nicht mehr über die Flüchtlinge diskutieren würden, sondern mit ihnen“, wie ein Teilnehmer sagte.

Die Exkursion wurde vom Vizerektor für Studium und Lehre Martin Polaschek mit dem Lehrpreis 2015/16 „Lehre: Ausgezeichnet!“ gewürdigt und für den österreichischen Staatspreis Ars Docendi des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft nominiert.



### Seminar: European Virtual Seminar (EVS) on Sustainable Development

**Lehrveranstaltungsleitung:** Friedrich M. Zimmermann und Mario Diethart (RCE Graz-Styria)

**Abhaltungszeitraum:** durchgehend seit Wintersemester 2004/05

**Als Pflichtfach bzw. freies Wahlfach für Studierende des Lehramtsstudiums Geographie und**

Wirtschaftskunde und des Bachelorstudiums Umweltsystemwissenschaften – Geographie sowie des Bachelorstudiums Geographie

Das European Virtual Seminar ist – obwohl ein E-Learning-Kurs – eine der traditionsreichsten Lehrveranstaltungen am RCE Graz-Styria bzw. davor am Institut für Geographie und Raumforschung. Ursprünglich 2001 an der Open University of The Netherlands entwickelt, wurde das innovative Lehrformat bald auf bis zu acht europäische Länder ausgedehnt. Das „VCSE“-Projekt (siehe Seite 36) trug durch die Etablierung des „Virtual Campus for a Sustainable Europe“ zu seiner fixen Verankerung in der europäischen Online-Kurslandschaft bei. Seither bietet eine Gruppe von ungefähr zehn Universitäten das Seminar jeweils im Wintersemester als Gemeinschaftsprojekt an und bringt auf diese Weise Lehrende und Studierende über eine Online-Plattform zusammen.

Ziel des virtuellen Seminars ist es, unter den Studierenden einen internationalen und interdisziplinären Dialog zu nachhaltiger Entwicklung zu initiieren. Grundlage dafür sind Fallbeispiele aus verschiedenen Themengebieten und Regionen, die von Gruppen von fünf bis acht Studierenden bearbeitet werden. Die Zusammensetzung dieser Gruppen ist bewusst heterogen, sodass unterschiedliche Fachhintergründe, Länder, Kulturen und Erfahrungen aufeinander treffen. TutorInnen und FachexpertInnen helfen dabei, typische Hürden einer ausschließlich online stattfindenden Kommunikation zu überwinden. Denn es zeigt sich, dass diese Form der Zusammenarbeit auch heute noch für die meisten Studierenden ungewohnt ist und dass mitunter ein großer (zeitlicher) Mehraufwand nötig ist, um vermeintlich einfache Probleme zu diskutieren. Gleichzeitig profitieren Lehrende wie Studierende von neuen Technologien, die kontinuierlich in das EVS eingepflegt werden (zum Beispiel Skype, Dropbox, Doodle, Google Docs) und so das Format der Lehrveranstaltung ständig am Puls der Zeit halten. Über die Jahre sind ein klarer Fortschritt der Methoden

und deren Anwendung erkennbar, was durchwegs zu Qualitätssteigerungen in den Ergebnissen (Endbericht auf Basis der Fallbeispiele) geführt hat.

Die Rückmeldungen der Studierenden bestätigen, dass das European Virtual Seminar auf mehreren Ebenen wertvoll ist: (1) Inhaltliche Vertiefung der Kenntnisse zu Themen der nachhaltigen Entwicklung, (2) praktische Anwendung moderner Kommunikationstechnologien, (3) Sensibilisierung für Zusammenarbeit mit anderen Kulturen und Fachgebieten, und (4) Verbesserung der englischen Sprache.

Das Konzept des EVS und vor allem seine Evolution wurden schon mehrmals in wissenschaftlichen Publikationen als Fallbeispiel untersucht. Um die Vorteile einer Kommunikation rein über das Internet bestmöglich auszunutzen und die Nachteile gering zu halten, sind vor allem Disziplin und die Beachtung sozialer Grundregeln im Umgang mit anderen GesprächspartnerInnen wichtig. In jedem Fall stellt das virtuelle Seminar ein realistisches Szenario moderner internationaler Zusammenarbeit dar, und die Erfahrungen daraus können für die TeilnehmerInnen auch im professionellen Arbeitsumfeld nützlich sein.

**Praktikum: Wissen schafft Regionen. Projektentwicklung im Rahmen einer Zusammenarbeit von Forschung und Praxis in der Regionalentwicklung**

**Lehrveranstaltungsleitung:** Jonas Meyer (RCE Graz-Styria) und Christine Bärnthaler (bärnthaler consulting)

**Abhaltungszeitraum:** Sommersemester 2015  
**Als** Pflichtfach bzw. freies Wahlfach für Studierende des Masterstudiums Umweltsystemwissenschaften – Geographie sowie des Masterstudiums Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung

Forschungsk Kooperationen zwischen universitären und regionalen AkteurInnen sind in Österreich rar gesät. Vor allem, wenn es um die Lösung von Her-



ausforderungen der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder ökologischen Entwicklung von ländlichen Regionen geht. In der Praktikumsveranstaltung „Wissen schafft Region“ wurde nun versucht, durch die Initiierung von Kooperationsprojekten Brücken zwischen der Universitäts- und der Regionswelt zu schlagen. Mit Erfolg!

Die zehn teilnehmenden Studierenden trafen gleich zu Beginn der Veranstaltung auf fünf VertreterInnen ländlicher Regionen in der Steiermark, um Herausforderungen und Ideen auszutauschen sowie gemeinsam Ziele für fünf mögliche Projekte zu bestimmen:

- „Wir sind Oststeiermark?!?“ zur regionalen Identität mit dem Regionalmanagement Oststeiermark
- „Regionalmuseum für das Murtal“ zum Aufbau eines Regionalmuseums mit dem Regionalmanagement Obersteiermark West und dem Arbeitskreis Falkenberg
- „Neue Mobilitätsangebote für periphere Gemeinden“ zur Konzipierung eines optimalen Busangebots mit dem Leader-Management Steirische Eisenstraße

- „Orts- und Stadtkernentwicklung Judenburg“ zur Erstellung eines Leitfadens für Partizipationsprojekte mit dem Regionalmanagement Obersteiermark West und der Stadt Judenburg
- „Eignung der Region Murtal für (Winter-) Trendsportarten“ zu den Möglichkeiten neuer Sommer- und Wintersportarten im Murtal mit der Urlaubsregion Murtal

Die Studierenden nutzten in dem Praktikum nun die Möglichkeit, einen konkreten Projektantrag zu entwickeln, um ihn danach bei passenden Förder-schienen in Österreich einreichen zu können. Dazu bestimmten sie mithilfe empirischer Methoden die konkreten Herausforderungen in den einzelnen Regionen und benannten aufgrund dieser Ergebnisse die Fragestellungen, Lösungsansätze sowie den Innovationsgehalt gemeinsam mit den regionalen PartnerInnen.

Zentrales Ergebnis der Gruppen war damit die Ausarbeitung eines konkreten Antrags für jeweils ein Projekt basierend auf dem Innovationsscheck der österreichischen Forschungsförderungsgemeinschaft (FFG). Damit lernten die Studierenden zentrale Fähigkeiten im Berufsfeld des Regionalmanagements. Die PartnerInnen aus den Regionen wiederum erhielten neue Inspirationen für die Lösung zentraler Herausforderungen.

Das Praktikum „Wissen schafft Region“ inspirierte Studierende und regionale AkteurInnen gleichermaßen – für die gemeinsame Lösung von Herausforderungen in ländlichen Regionen durch Kooperationen zwischen Wissenschaft und Praxis.

### Praktikum: „Integrative Prozesse in der nachhaltigen Regionalentwicklung“

**Lehrveranstaltungsleitung:** Thomas Höfleher (RCE Graz-Styria) und Christine Bärnthaler (bärnthaler consulting)

**Abhaltungszeitraum:** Wintersemester 2015/16  
**Als** Pflichtfach bzw. freies Wahlfach für Studierende des Masterstudiums Umweltsys-

temwissenschaften – Geographie sowie des Masterstudiums Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung

Die Lehrveranstaltung fokussierte auf innovative Konzepte und Ansätze zur nachhaltigen Regionalentwicklung in ländlichen Räumen. Unter fachlicher Begleitung von Thomas Höflehner und Christine Bärnthaler beschäftigten sich im Wintersemester 2015/16 Studierende aus den Masterstudien „Nachhaltige Stadt- Regionalentwicklung“, sowie „Umweltsystemwissenschaften – Geographie“ der Karl-Franzens-Universität Graz mit der Frage, welche Bevölkerungsgruppen zu einer Innenstadtbelebung beitragen können und welche neuen Beteiligungsformate dabei eine Rolle spielen. Diese Fragestellungen wurden unter Einbindung theoretischer Grundlagen von den Studierenden gemeinsam mit AkteurInnen aus der Stadt Judenburg projektorientiert bearbeitet.

Die motivierten Studierenden unternahmen einen themenbezogenen Stadtrundgang und führten zahlreiche Interviews mit VertreterInnen von Stadtmarketing, Stadtentwicklung, Politik, Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Zivilgesellschaft. Darüber hinaus nahmen die LehrveranstaltungsteilnehmerInnen eine umfassende Best Practice-Recherche vor. Anhand der auf diese Weise gewonnen Erkenntnisse konnten konkrete Handlungsempfehlungen für AkteurInnen der Gemeinde Judenburg abgeleitet werden. Am Ende des Semesters präsentierten die LehrveranstaltungsleiterInnen gemeinsam mit Lucas Strobl und Arne Krage als VertreterInnen der



Studierendengruppen ihre Ergebnisse vor MultiplikatorInnen aus Judenburg. Dabei wurden viele spannende Ideen und Impulse für die Attraktivierung der mittelalterlichen Innenstadt diskutiert. Die interessierten ZuhörerInnen bekamen dadurch aus einer Außenperspektive einen spannenden Blick auf ihre Stadt und lernten neue Ansätze kennen, die dazu beitragen können, die Lebensqualität in Judenburg zu erhöhen.

Bürgerbeteiligung hat in Judenburg bereits eine lange Tradition und reicht von partizipativen Spielplatzplanungen bis hin zu einem eigenen BürgerInnenbeteiligungsausschuss. Mit Hilfe von BürgerInnenbeteiligung können gemeinsam mit den Betroffenen umsetzbare Lösungen gefunden und potenzielle Konflikte vermieden werden. Zudem kann auch die Akzeptanz von Maßnahmen der Stadtverwaltung auf diese Weise verbessert werden.

### **Vorlesung: Theorien, Methoden und Konzepte der Nachhaltigkeit – eine integrative Sichtweise**

**Lehrveranstaltungsleitung:** Friedrich M. Zimmermann (RCE Graz-Styria)

**Abhaltungszeitraum:** seit 2013, jeweils im Sommersemester

**Als Pflichtfach bzw. freies Wahlfach für Studierende der Studienrichtungen Geographie, Umweltsystemwissenschaften, Global Studies und Sustainable Development**

Die Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen spielt in unserer heutigen globalisierten Welt eine zentrale Rolle. Dabei kommt der Diskussion um die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaften eine immer bedeutendere, wenn auch kontroverse Rolle zu – wie überhaupt Nachhaltigkeit durchaus widersprüchlich debattiert wird. Die großen Herausforderungen unserer globalisierten Welt wie der Klimawandel, die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen, der Nord-Süd-Konflikt und die Explosi-



on der Megastädte des Südens sowie die sich weit öffnende Kluft zwischen Arm und Reich sind nur einige Aspekte, die ein dringendes Umdenken und „Umhandeln“ zugunsten einer zukunftsfähigen Entwicklung unseres Planeten erfordern.

Der Fokus der Vorlesung liegt auf einer aus unterschiedlichen Perspektiven geführten und durchaus kritischen Diskussion von Gegenwarts- und Zukunftsfragen, die die Blickwinkel auf mannigfache (globale) Entwicklungen öffnen, aber auch verändern sollen. Themen werden integrativ, jeweils unter Berücksichtigung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Säule der Nachhaltigkeit beleuchtet und in ihrer Komplexität und gegenseitigen Vernetzung erläutert. Neben theoretisch argumentierten Lösungsstrategien werden zukunftsfähige Optionen anhand von Beispielen aus der Praxis aufgezeigt. Die Vorlesung ist in sechs Module gegliedert:

- Modul 1: Einführung in Nachhaltige Entwicklung (Historie, Dimensionen, integrative Ansätze und Systemdenken)
- Modul 2: Institutionelle Nachhaltigkeit (von globalen zu regionalen und lokalen Initiativen)
- Modul 3: Umwelt & Nachhaltigkeit (Biodiversität, Klimawandel, Ressourcenverteilung, Wasserverknappung, Landwirtschaft)
- Modul 4: Wirtschaft & Nachhaltigkeit (unternehmerische Nachhaltigkeit, Tourismus, Konsum und Produktion, Mobilität, Bauen und Wohnen)
- Modul 5: Gesellschaft & Nachhaltigkeit (Gerechtigkeit, Partizipation, Integration, Bevölkerungsdynamik, Lebensqualität, Gesundheit)
- Modul 6: Bildung und Forschung für Nachhaltig-

keit (Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung, traditionelles Wissen, Inter- und Transdisziplinarität, Assessment von Nachhaltigkeit)

Die Vorlesung ist insbesondere für Studierende geeignet, die an einer zukunftsfähigen Entwicklung von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt Interesse haben und zu einem nachhaltigen globalen Wandel beitragen möchten. Das Motto ist: „Brechen wir gemeinsam auf in eine nachhaltige(re) Welt!“

Eine Aufzeichnung der Lehrveranstaltung ist auf dem Podcast-Portal der Karl-Franzens-Universität Graz verfügbar.

## Exkursion: Nachhaltige Stadtentwicklung

**Lehrveranstaltungsleitung:** Thomas Drage und Petra Wlasak (RCE Graz-Styria)

**Abhaltungszeitraum:** Wintersemester 2016/17  
**Als** Pflichtfach bzw. freies Wahlfach für Studierende des Masterstudiums Umweltsystemwissenschaften – Geographie, des Masterstudiums Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung sowie des Masterstudiums Gebirgs- und Regionalentwicklung

Begleitend zum Projekt „URB@Exp“ (siehe Seite 16) thematisierte die Exkursion wichtige Elemente einer nachhaltigen Stadtentwicklung. In Graz und in Wien wurden dazu innovative Fallbeispiele mit den Schwerpunkten Governance, Partizipation und Empowerment behandelt. Die Studierenden sollten durch die Exkursion theoretische Kenntnisse an Hand von praktischen Beispielen vertiefen und





Bewusstsein für wichtige Faktoren der nachhaltigen Stadtentwicklung erlangen. Dazu erarbeiteten sich die ExkursionsteilnehmerInnen relevante Literatur zur nachhaltigen Stadtentwicklung, die im Rahmen der Exkursion im Zusammenhang mit den einzelnen Fallbeispielen vor Ort diskutiert und reflektiert wurde. Die Exkursion startete in Graz, wo als erstes Fallbeispiel der Sonnenfelsplatz besucht und besprochen wurde. Der ehemalige Kreisverkehr, den viele Studierende in ihrem Alltag frequentieren, wurde mit Hilfe einer Beteiligungsmethode namens „Charette“, die dabei zum ersten Mal in Österreich Anwendung gefunden hatte, neu geplant und als „Shared Space“ neu gestaltet. Im Stadtteilbüro in der Griesgasse widmete sich die nächste Station der Exkursion einem laufenden Beteiligungsverfahren, welches eine Neugestaltung des Griesplatzes vorbereiten sollte. Welche Rolle Ehrenamt und Empowerment für eine nachhaltige Entwicklung einer Nachbarschaft spielen, wurde am Fallbeispiel der ehemaligen BürgerInneninitiative zur Erhaltung des Margarethenbades und heutigen Grätzeliniziativa „Magerl“ besprochen. Im Grazer Rathaus näherten sich die ExkursionsteilnehmerInnen der Bedeutung von formaler Partizipation für das Funktionieren einer repräsentativen Demokratie auf kommunaler Ebene. Die Studierenden konnten sich im Gespräch mit dem Leiter des Referats für BürgerInnenbeteiligung aus erster Hand informieren, welches Instrument Graz als erste Stadt Österreichs entwickelt hatte, um BürgerInnenbeteiligung zu systematisieren und eine Kultur des Dialogs zu etablieren. Weit in die Vergangenheit führte die ExkursionsteilnehmerInnen eine Betrachtung der Neugestaltung der

Neutorgasse durch die erste österreichische Planungszelle. Wie Menschen durch „Crowd-Funding“ ihre Stadt mitgestalten können, führte dabei an Hand eines Geschäfts in eben jener Neutorgasse zurück in die Gegenwart.

In Wien machten sich die Studierenden zunächst auf die Spur der Rolle von BürgerInnenbeteiligung in der nachhaltigen Mobilität einer Großstadt. Wie BürgerInnen die Themen ihres Lebensbereichs mitbestimmen können, wurde den ExkursionsteilnehmerInnen am Beispiel des Instruments der Lokalen Agenda 21 erklärt. Zwei abschließende Exkursionsstationen sollten den Unterschied von Wohnen im Gemeindebau und Wohnen in einem nachhaltigen, partizipativ geplanten Stadtteil verdeutlichen.

### **Interdisziplinäres Praktikum: Bewusstseinsbildung für nachhaltigen Konsum**

**Lehrveranstaltungsleitung:** Clemens Maeder und Mario Diethart (RCE Graz-Styria), Ralf Aschemann (Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung), Ines Omann (SERI Nachhaltigkeitsforschungs- und -kommunikations GmbH)

**Abhaltungszeitraum:** Wintersemester 2010/11  
**Als** Pflichtfach bzw. freies Wahlfach für Studierende der Umweltsystemwissenschaften – Geographie sowie des Bachelorstudiums Geographie

Sehr oft hat unser Konsumverhalten negative Auswirkungen auf die Umwelt, die Wirtschaft und das Leben der Bevölkerung in Entwicklungs- und Schwellenländern. Globale nachhaltige Entwicklung verlangt eine Zusammenarbeit teilweise sehr unterschiedlicher Länder, mit unterschiedlichem sozialen Umfeld, verschiedenen politischen und ökonomischen Interessen und ökologischen Gegebenheiten. Entwicklungsländer weisen oft eine hohe Armut auf, die mit sozialen, politischen und ökonomischen Problemen einhergeht, wodurch nachhaltige Entwicklung erschwert wird. Aus diesem Grund schien es sinnvoll, Entwicklungsländern im Rahmen

eines interdisziplinären Praktikums der Umweltsystemwissenschaften über nachhaltigen Konsum ein besonderes Augenmerk zu schenken.

Die Ziele der Lehrveranstaltung, die mit einem Teil der Studierenden gemeinsam organisiert wurde, waren die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, wobei das Thema „Sustainable Consumption and Production“ herausgegriffen wurde, sowie auch die Stärkung der Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung und Konsum in Österreich.

Die TeilnehmerInnen untersuchten ausgewählte Produkte aus Entwicklungs- bzw. Schwellenländern aus den Kontinenten Afrika, Lateinamerika und Asien. Bei der Auswahl wurde besondere Relevanz auf Produkte gelegt, welche für den Konsum in Österreich eine Rolle spielen: Baumwolle aus Ägypten, Kaffee aus Brasilien und Reis aus Thailand. Drei Studierendengruppen beschäftigten sich mit jeweils einem Land und Produkt, eine vierte Gruppe mit der Bewusstseinsbildung in Österreich.

Die Lehrenden unter der Leitung von Clemens Mader betreuten jeweils eine Gruppe und gaben Impulsvorträge. Darüber hinaus führte eine Exkursion zur Eine Welt Handel AG nach Niklasdorf. Die Studierenden erwarben durch die Lehrveranstaltung folgende Fähigkeiten: Grundwissen zu den relevanten Themen der Nachhaltigkeit im Kontext der gewählten Entwicklungsländer und Produkte, Kontakte zu NachhaltigkeitsakteurInnen aus Österreich und den Partnerländern, Kenntnisse in Systemanalyse von Produkten, selbständige Arbeitsweise, Projektmanagement und Teamfähigkeit.

Im Rahmen einer von den Studierenden organisierten öffentlichen Endveranstaltung wurden die Ergebnisse präsentiert und das Publikum mittels eines World Cafés aktiv eingebunden. Im Sinne der beabsichtigten Bewusstseinsbildung auf möglichst breiter Ebene wurden die Ergebnisse detailliert in einem Endbericht zusammengefasst, und eine Gruppe produzierte den 20-minütigen Film „Vom Entwicklungsland ins Einkaufssackel“, in dem die Erkenntnisse der Lehrveranstaltung anschaulich aufbereitet wurden (Video verfügbar auf YouTube).

## **Praktikum: OPEDUCA – Bildung und Regionalentwicklung und Exkursion: Geographische Exkursion OPEDUCA**

**Abhaltungszeitraum:** Wintersemester 2014/15 bzw. Sommersemester 2015

**Lehrveranstaltungsleitung:** Friedrich M. Zimmermann, Thomas Drage und Petra Wlasak (RCE Graz-Styria)

**Als** Pflichtfach bzw. freies Wahlfach für Studierende des Masterstudiums Umweltsystemwissenschaften – Geographie sowie des Masterstudiums Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung

Gleich zwei Lehrveranstaltungen des RCE Graz-Styria standen zwei Semester aufeinanderfolgend ganz im Zeichen der transdisziplinären Wissensvermittlung in der Region. Im Rahmen des europäischen Bildungsprojekts OPEDUCA (siehe Seite 22) arbeiteten rund fünfzehn Studierende mit SchülerInnen in Graz und Admont daran, innovative und nachhaltige Wirtschaftsideen zu entwickeln und umzusetzen. Beginnend mit einem Projektpraktikum im Wintersemester 2014/15 wurden die Studierenden zunächst in praxisorientierte Kernkompetenzen in Methoden und Techniken für Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Projektmanagement eingeführt. Diese umfassten zum Beispiel Lehr- und Lernmethoden für Bewusstseinsbildung, systemischen Denken, Kommunikation und Gesprächsführung, Budgetierung, Zeit- und Selbstmanagement sowie Präsentationstechniken.

Darauf aufbauend entwickelten die Studierenden einen interaktiven Workshop zur Vermittlung von





nachhaltigem Wirtschaften für die Zielgruppe von 14- bis 16-jährigen SchülerInnen. Dieser Workshop wurde im Rahmen einer eintägigen Veranstaltung an der Karl-Franzens-Universität Graz mit SchülerInnen aus dem Stiftsgymnasium Admont und dem Bundesgymnasium Dreihackengasse Graz implementiert. Die SchülerInnen hatten dabei Gelegenheit, einen Einblick in die Universität zu erhalten und Ideen für nachhaltiges Wirtschaften gemeinsam mit den Studierenden zu diskutieren und zu entwickeln.

Im Rahmen der geographischen Exkursion suchten die Studierenden im Laufe des Sommersemesters 2015 die SchülerInnen in ihren Schulen in Graz und Admont auf und entwickelten basierend auf den Ergebnissen des Workshops innovative Wirtschaftspläne für die Umsetzung der Ideen.

Im Mai 2016 wurden diese Ideen im Rahmen einer Nachhaltigkeitsmesse von den SchülerInnen mit Unterstützung der Studierenden der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Die Ideen umfassten die Eigenproduktion veganer Bioseife, den Anbau und die Verarbeitung von biologischen Beeren und Gemüse im schuleigenen Garten und den Vertrieb von fruchtigen Fair-Trade-Schokoladensnacks. Die einzelnen Produkte konnten teilweise schon erworben bzw. verkostet werden. Stolz führten die SchülerInnen auch ihre Marketingkonzepte vor, wie eine selbstgestaltete Website, Social Media-Auftritte, nachhaltige Verpackungen sowie bunte Plakate und Logos.

Im Anschluss an die Messe fanden sich alle TeilnehmerInnen im Uni-Café am Institut für Geographie

und Raumforschung ein, in welchem ein globales Businessdinner vorbereitet worden war. Die Tischplätze wurden durch Lose verteilt und so fanden sich die Gäste entweder an einem Tisch mit reichhaltigen Fleischspeisen oder an einem der zahlreichen Tische mit Brot und Wasser wieder. Die globale Ernährungssituation wurde so für die TeilnehmerInnen zur unmittelbaren Realität, die aufrüttelte und erneut bewusst machte, wie entscheidend nachhaltiges Wirtschaften für eine gerechte Welt ist.

Insgesamt waren die zwei Lehrveranstaltungen eine transdisziplinäre und prägende Lernerfahrung für alle Beteiligten: Studierende erhielten die Möglichkeiten, ihr im Praktikum erworbenes Wissen praxisnah in der Arbeit mit SchülerInnen anzuwenden. SchülerInnen wurde die Möglichkeit geboten, konkrete Ideen für nachhaltiges Wirtschaften in ihrem Lebensumfeld zu entwickeln und tatsächlich umzusetzen.

## 3.5 PUBLIKATIONEN

Im Verborgenen oder nur für uns selbst Nachhaltigkeit zu betreiben, ist nicht nachhaltig. Publikationen sind unerlässlich, um unsere Forschungsergebnisse in den wissenschaftlichen Nachhaltigkeitsdiskurs einfließen zu lassen. Mit ihnen erzielen wir eine nachhaltige Wirkung in der Wissenschaftspraxis. Hier finden Sie eine Auflistung unserer zahlreichen nationalen und internationalen Artikel, Beiträge, Sammelwerke und Monographien. Wir hoffen, Sie sind neugierig und fühlen sich ein wenig dazu inspiriert, in unserer intensiven Lektüre mit dem Thema Nachhaltigkeit in seinen vielseitigen Facetten zu schmökern und sich damit auf einer tieferen Ebene auseinanderzusetzen!

### 2017

#### • Beitrag in Sammelwerk/Buch:

Höflehner, Thomas; Zimmermann, Friedrich M.: „We are Labbing“ - Guidelines and Design Principles for Urban Labs and Urban Experiments, in: American Association of Geographers (Hg.), Proceedings of the AAG Annual Meeting 2017, Boston. Washington D.C.: American Association of Geographers 2017.

Meyer, Jonas; Zimmermann, Friedrich M.; Audrey O’Grady: Establishing Science-Society Networks for Transdisciplinary Teaching in Higher Education: The Case of Albania and Kosovo, in: Walter Leal Filho; Ulisses M. Azeiteiro; Fátima Alves; Petra Molthan-Hill (Hg.), Handbook of Theory and Practice of Sustainable Development in Higher Education. Cham: Springer International Publishing 2017 (World Sustainability Series, Vol. 4), 165-178.

Wlasak, Petra: Education for Sustainable Development: A holistic and participatory approach connecting migrant youth to adult education. In: Maja Kezunovic Krasek (Hg.): Knowledge for my dreams. The Way towards Ethical Education - Good Practices in the

Education of Refugees and Migrants. Ljubljana. CIP - Katalogni zapis o publikaciji. 2017. 153.

Zimmermann, Friedrich M.; Höflehner, Thomas: Neue Governance Konzepte in der Stadtentwicklung und die Rolle von transdisziplinärer Forschung, in: Sascha Ferz (Hg.), Expertenforum Mediation Aktiv . Wien: Verlag Österreich 2017, 1-5.

Zimmermann, Friedrich M.; Zimmermann-Janschitz, Susanne: Why sustainability matters in geography, in: Fausto O. Sarmiento; Larry M. Frolich (Hg.), International Handbook on the Geography of Sustainability. Cheltenham, UK; Northampton, MA, USA: Edward Elgar Publishing 2017. (in Druck)

#### • Hochschulschrift (unveröffentlicht):

Wlasak, Julia: Get moving, Sustainability! Innovative Lehre von Nachhaltigkeit im Bewegungs- und Sportunterricht der Oberstufe. 2017.

### 2016

#### • Herausgabe eines Sammelwerks/Buchs:

Zimmermann, Friedrich M. (Hg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Berlin. Heidelberg. Springer-Verlag. 2016.

Zimmermann, Friedrich M.; Rraci, Uran (Hg.): ConSus Teaching Resources Handbook. Pristina. Eigenverlag. 2016.

#### • Beitrag in Sammelwerk/Buch:

Angel, Hans-Ferdinand; Zimmermann, Friedrich M.: Nachhaltigkeit – (fast) reine Glaubenssache. In: Zimmermann, Friedrich M. (Hg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Berlin Heidelberg. Springer Verlag. 2016. 257-283.

Angel, Hans-Ferdinand; Zimmermann, Friedrich M.: Soziale Nachhaltigkeit als Thema der Anthropologie. In: Zimmermann, Friedrich M. (Hg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Berlin Heidelberg. Springer Verlag. 2016. 59 - 84

Brunner, Franz; Drage, Thomas: Nachhaltigkeit in der Stadt - von Herausforderungen, Partizipation und integrativen Konzepten. In: Zimmermann, Friedrich M. (Hg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Berlin. Springer. 2016. 113-146.

Höflehner, Thomas; Meyer, Jonas: Nachhaltigkeit und Regionen - die Renaissance ländlicher Räume? In: Zimmermann, Friedrich M. (Hg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Berlin Heidelberg. Springer Verlag. 2016. 147-169.

Laurien, Finn; Meyer, Jonas; Zimmermann, Friedrich M.: Brain Gain statt Brain Drain. Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen in der Region Murau und Murtal. In: Umweltdachverband GmbH (Hg.): Jahrbuch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im Wandel. Wien. FORUM Umweltbildung im Umweltdachverband. 2016. 88-95.

Loimayr, Barbara; Zimmermann, Friedrich M.: Reichweitenduell im Netz - Websites versus Social Media. Nachhaltigkeitskommunikation in Neuen Medien. In: Umweltdachverband GmbH (Hg.): Jahrbuch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im Wandel. Wien. FORUM Umweltbildung im Umweltdachverband. 2016. 50-61.

Wlasak, Petra: Schicksal Flucht? Plädoyer für eine kritische Perspektive auf Narrative im Kontext Flüchtlingsregime. In: Österreichisches Studienförderungswerk PRO SCIENTIA (Hg.): Reader zur Sommerakademie 2016. Wien. PRO SCIENTIA. 2016. 17-24.

Zimmermann, Friedrich M.: Globale Herausforderungen und die Notwendigkeit umzudenken – wie soll das funktionieren? In: Zimmermann, Friedrich M. (Hg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Berlin Heidelberg. Springer Verlag. 2016. 25-58.

Zimmermann, Friedrich M.: Was ist Nachhaltigkeit – eine Perspektivenfrage? In: Zimmermann, Friedrich M. (Hg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Berlin Heidelberg. Springer Verlag. 2016. 1-24.

Zimmermann, Friedrich M.; Pizzera, Judith: Globalisierung und ökonomische Nachhaltigkeit – Schein oder Sein? In: Zimmermann, Friedrich M. (Hg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Berlin Heidelberg. Springer Verlag. 2016. 85-112.

Zimmermann, Friedrich M.; Pizzera, Judith: Nachhaltiger Tourismus – Realität oder Chimäre? In: Zimmermann, Friedrich M. (Hg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Berlin Heidelberg. Springer Verlag. 2016. 171-200.

Zimmermann, Friedrich M.; Risopoulos-Pichler, Filippina: Bildung und Forschung für nachhaltige Entwicklung – eine Notwendigkeit im 21. Jahrhundert. In: Zimmermann, Friedrich M. (Hg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Berlin Heidelberg. Springer Verlag. 2016. 229-255.

Zimmermann, Friedrich M.; Zimmermann-Janschitz, Susanne: Das Paradoxon der Nachhaltigkeit und warum Nachhaltigkeit in der Geographie (k)eine Rolle spielt. In: Innsbrucker Studienkreis für Geographie (Hg.): Die Welt verstehen – eine geographische Herausforderung.

Eine Festschrift der Geographie Innsbruck für Axel Borsdorf. Innsbruck. Universität Innsbruck. 2016. 139-162.

Zimmermann-Janschitz, Susanne; Wlasak Petra: Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Inklusion – Zukunftskonzept oder Wunschtraum? In: Zimmermann, Friedrich M. (Hg.): Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Berlin Heidelberg. Springer Verlag. 2016. 17 - 24.

• **Beitrag in Zeitschrift:**

D' Mello Carmelita; Santana Fernandes; Zimmermann Friedrich M.; Subhash Kizhakanveatil Bhaskaran Pillai, Jacob Ganef Pah: Multi-Stakeholder Perceptions about Sustainable Tourism in Goa: A Structural Equation Modeling. In: International Journal of Tourism and Travel. Vol. 9,1&2. 2016. 21-39.

Gabella, Julia I., Zimmermann, Friedrich M.: Territorial Management, Environmental Degradation and Resilience in Rural Areas of the Argentinian Temperate Arid Diagonal. In: American Journal of Rural Development. 4,2. 2016. 49-58.

Lintschnig, André; Wlasak, Petra; Bahrami, Awije: Stell dir vor, du brauchst Asyl. Eine viertägige Exkursion in die Welt der Flucht, Migration und Integration. In: GEOGRAZ. Grazer Mitteilungen der Geographie und Raumforschung. 2016. 59. 2016. 13-18.

Schröder, Romina V., Zimmermann, Friedrich M., Formiga Nadia: Growing Complexity in Rural Areas. Networking through Tourism and Recreation. In: American Journal of Rural Development. 4,1. 2016. 15-23.

Wlasak, Petra; Blais, Jean-Sébastien: Learning from each other for governance: Transatlantic, transdisciplinary knowledge exchange for

governance innovation. In: European Diversity and Autonomy Papers. 2016,04. 2016. 7-46.

Wlasak, Petra; Kraker-Kölbl, Christina: Gender-based violence against Chechen refugee women in Graz – exploring the connection between war, flight and gender-based violence within refugee communities from the perspective of DIVAN – Counseling services for female migrants affected by "Honor-Based Violence". In: Theologie. Geschichte: Zeitschrift für Theologie und Kulturgeschichte. 11, 2016. 2016. online.

Wlasak, Petra; Biberhofer, Petra; Bernhardt, Johanna: Die österreichischen Regionalen Zentren für Expertise für Bildung für nachhaltige Entwicklung als transdisziplinäre Plattformen des Wandels. In: SOCIENCE – Journal of Science-Society Interfaces. 111. 2016. 15-31

• **Monographie/Buch:**

Zimmermann, Friedrich M.; Höflehner, Thomas; Rindlisbacher, Ricarda: Raumentwicklung und Gemeindestrukturen: Schweiz und Deutschland als Vorbild für Österreich? Graz. Grazer Schriften der Geographie und Raumforschung, Band 47, Universität Graz. 2016.

• **Andere Veröffentlichung:**

Drage, Thomas: Leitlinien in der Umsetzung – Erfahrungen aus der Erprobungsphase der „Leitlinien für Bürger/innenbeteiligung bei Vorhaben der Stadt Graz“. Bonn. Netzwerk Bürgerbeteiligung eNewsletter. 2016.

Höflehner, Thomas; Zimmermann, Friedrich M.: An Innovation in Urban Governance: Implementing Living Labs and City Labs through Transnational Knowledge and Experience Exchange.

Wlasak, Petra; Leoben: Zivilgesellschaftliches Engagement bringt Flüchtlingsunterbringung auf die politische Agenda und in einen konstruktiven

Diskurs. Bonn. Netzwerk Bürgerbeteiligung. eNewsletter. 2016.

Zimmermann, Friedrich M.; Wlasak, Julia: Online Plus Unterrichtseinheit „Dimensionen der Nachhaltigkeit“. Zu Zimmermann, Friedrich M.: Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Springer Verlag. 2016.

Zimmermann, Friedrich M.; Wlasak, Julia: Online Plus Unterrichtseinheit „Globale Herausforderungen und Umdenken“. Zu Zimmermann, Friedrich M.: Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Springer Verlag. 2016.

Zimmermann, Friedrich M.; Wlasak, Julia: Online Plus Unterrichtseinheit „Globalisierung und ökonomische Nachhaltigkeit“. Zu Zimmermann, Friedrich M.: Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Springer Verlag. 2016.

Zimmermann, Friedrich M.; Wlasak, Julia: Online Plus Unterrichtseinheit „Leben in einer Wegwerfgesellschaft“. Zu Zimmermann, Friedrich M.: Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Springer Verlag. 2016.

Zimmermann, Friedrich M.; Wlasak, Julia: Online Plus Unterrichtseinheit „Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Inklusion“. Zu Zimmermann, Friedrich M.: Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Springer Verlag. 2016.

Zimmermann, Friedrich M.; Wlasak, Julia: Online Plus Unterrichtseinheit „Nachhaltigkeit in der Stadt“. Zu Zimmermann, Friedrich M.: Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Springer Verlag. 2016.

Zimmermann, Friedrich M.; Wlasak, Julia: Online Plus Unterrichtseinheit „Nachhaltiger Tourismus – Tourismus, Natur und Umwelt“. Zu Zimmermann, Friedrich M.: Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Springer Verlag. 2016.

Zimmermann, Friedrich M.; Wlasak, Julia: Online Plus Unterrichtseinheit „Tourismus und Nachhaltigkeit – Ökotourismus“. Zu Zimmermann, Friedrich M.: Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Springer Verlag. 2016.

Zimmermann, Friedrich M.; Wlasak, Julia: Online Plus Unterrichtseinheit „Was ist Nachhaltigkeit. Für dich, für mich, für uns.“. Zu Zimmermann, Friedrich M.: Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft. Springer Verlag. 2016.

## 2015

### • Hochschulschrift (unveröffentlicht):

Gschaider, Magdalena: A New Approach Towards Integration of Nature and Humans - A Case Study of the National Park Hohe Tauern Kärnten. 2015.

Loimayr, Barbara: Nachhaltigkeitskommunikation in Neuen Medien: Websites versus Social Media. 2015.

## 2014

### • Beitrag in Sammelwerk/Buch:

Mader, Clemens; Mader, Marlene; Michelsen, Gerd; Burandt, Simon: UE4SD: Professionelle Unterstützung in Vorbereitung - Ein europaweites Projekt zur Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Kompetenzbildung für Nachhaltigkeit unter Hochschullehrenden.

In: Umweltdachverband GmbH (Hg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Krisen- und Transformationsszenarios. Wien. 2014. 182 - 184.

Wlasak, Petra: Flucht als Chance? In: Gudrun Biffel, Lydia Rössl (Hg.): Migration & Integration 4. Dialog zwischen Politik, Wissenschaft und Praxis. Mülheim an der Ruhr. Verlag Guthmann-Peterson. 2014. 227 - 236.

Zimmermann, Friedrich M.; Raggautz, Andreas; Maier, Kathrin; Drage, Thomas; Mader, Marlene; Diethart, Mario; Meyer, Jonas: Quality System Development at the University of Graz: Lessons Learned from the Case of RCE Graz-Styria. In: Zinaida Fadeeva, Laima Galkute, Clemens Mader, Geoff Scott (Hg.): Sustainable Development and Quality Assurance in Higher Education: Transformation of Learning and Society. Hampshire. Palgrave Macmillan. 2014. 131 - 153.

• **Beitrag in Zeitschrift:**

Sewilam, Hani; McCormack, Orla; Mader, Marlene; Abdel Raouf, Mohamed: Introducing education for sustainable development into Egyptian schools. In: Environment, Development and Sustainability: a multidisciplinary approach to the theory and practice of sustainable development. 16,6. 2014. 1 - 18, 18 S.

• **Andere Veröffentlichung:**

Zimmermann, Friedrich M.; Sass, Oliver; Ermann, Ulrich: Die Grazer Integrative Geographie – Das Leitbild für unser Institut. Graz. Eigenverlag. 2014.

• **Hochschulschrift (unveröffentlicht):**

Wlasak, Petra: COMSA – Connecting Migrant Youth to Sustainability via Adult Learning. Department für Management der Fachhochschule Joanneum, Graz. 2014.

**2013**

• **Beitrag in Sammelwerk/Buch:**

Drage, Thomas; Fischer, Wolfgang; Pressl, Robert Alexander: Pedelecs as a part of sustainable mobility demonstrated on the case of pedelec-testing Actions in the City of Graz. In: Gronau, Werner; Fischer, Wolfgang; Pressl, Robert (Herausgeber): Aspects of Active Travel - How to encourage People to walk or cycle in urban areas. Mannheim. MetaGIS. 2013. 107 - 118, 12 S.

Mader, Marlene; Mader, Clemens: Regional Innovation through Education for Sustainable Development - the Case of Regional Centres of Expertise. In: Regional Studies Association (Hg.): Shape and Be Shaped: The Future Dynamics of Regional Development. 2013. 87 - 87, 172 S.

Mader, Marlene; Sewilam, Hani; Mader, Clemens: EduCamp – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Ägypten. In: Umweltdachverband (Hg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung - Jahrbuch 2013. Wien. Forum Umweltbildung im Umweltdachverband. 2013. 139 - 145.

Sewilam, Hani; McCormack, Orla; Osório-Peters, Suhita; Mader, Marlene: Education for Sustainable Development. In: I. Serageldin, M. Yahia, M. El-Faham, M. El-Wakil (eds.) (Hg.): New Life Sciences: Linking Science to Society. BioVision Alexandria 2012. 2013. 197 - 206.

• **Beitrag in Zeitschrift:**

Brown, Francesca Liane; Diethart, Mario; Meyer, Jonas: Managing regional centres' of expertise collaborations with stakeholders including higher education institutions: A case study review. In: Sustainability Accounting, Management and Policy Journal. 4,3. 2013. 328 - 344, 16 S.

Drage, Thomas: Du bist der Unterschied - wie SchülerInnen unsere Zukunft bauen. In: ÖKOLOG: Schule trifft Gemeinde - von der Idee zur gelungenen Kooperation. 2013.

## 2012

• **Beitrag in Sammelwerk/Buch:**

Diethart, Mario; Mader, Clemens; Mader, Marlene; Meyer, Jonas; Zimmermann, Friedrich M.: RCE Graz-Styria: Influencing Sustainable Consumption and Production in Styria. In: Fadeeva Z., Payyappallimana U., Petry R. (United Nations University - Institute for Advanced Studies) (Hg.): Towards more Sustainable Consumption and Production Systems and Sustainable Livelihoods. 2012.

Mader, Clemens; Mader, Marlene: Innovative teaching for sustainable development - approaches and trends. In: Global University Network for Innovation (Hg.): Higher Education's Commitment to Sustainability: from Understanding to Action. Palgrave Macmillan. 2012. 228 - 229, 2 S.

Zimmermann, Friedrich M.; Mader, Clemens; Michelsen, Gerd; Adomssent, Maik: The European higher education for sustainable development network - COPERNICUS Alliance - back on stage with Charta 2.0. In: Global University Network for Innovation (Hg.): Higher Education's Commitment to Sustainability: from Understanding to Action. Palgrave Macmillan. 2012. 134 - 136, 3 S.

• **Beitrag in Zeitschrift:**

Mader, Clemens: How to Assess Transformative Performance Towards Sustainable Development in Higher Education Institutions. In: Journal of Education for Sustainable Development. 6,1. 2012. 81 - 91.

Mader, Marlene; Mader, Clemens; Zimmermann, Friedrich M.; Görsdorf-Lechevin, Elisabeth; Diethart, Mario: Monitoring networking between higher education institutions and regional actors. In: Journal of Cleaner Production. 49. 2012. 105 - 113.

• **Monographie/Buch:**

Meyer, Jonas: Die Attraktivität der Heimatregion als Wohnort für Hochqualifizierte: Am Beispiel von Studierenden der Universität Graz und der Lernenden Region Zirbenland. Saarbrücken. AV Akademikerverlag. 2012.

• **Herausgabe von Reihen:**

Zimmermann, Friedrich M.; Risopoulos-Pichler, Filippina (Hg.): Nachhaltigkeitsbericht der Universität Graz 2011/12. Universität Graz. 2012.

## 2011

• **Beitrag in Sammelwerk/Buch:**

Mader, Clemens: Assessing Sustainability Initiatives in a Multicultural Network - The Approach of Regional Centres of Expertise on Education for Sustainable Development. In: td-net - Network for Transdisciplinarity (Hg.): td-conference 2011. 2011. 36 - 37, 65 S.

Mader, Clemens: Capacity Building for Sustainable Development. In: RCE BENE Munich (Hg.): Conference Report on the 4th European RCE Meeting. Munich. 2011. 10 - 12, 37 S.

Mader, Clemens: COPERNICUS Alliance. In: RCE BENE Munich (Hg.): Conference Report on the 4th European RCE Meeting. Munich. 2011. 26 - 26, 37 S.

Mader, Clemens: RCEs: Building Capacity through Integrative Processes for Sustainable Development. In: Vladimir Drozg; Uroš Horvat; Lučka Lorber; Eva Konečnik Kotnik; Igor Žiberna; Department of Geography, Faculty of Arts, University of Maribor (Hg.): The 17th Annual Colloquium of the IGU Commission Sustainability of Rural Systems New Challenges for Sustainable Rural Development in the 21st Century Maribor, 13th–18th July 2009 Abstracts. Maribor. 2010. 48 - 49, 110 S.

Mader, Clemens; Mader, Marlene; Diethart, Mario: Der Nachhaltigkeitsprozess der Universität Graz - analysiert durch das Grazer Modell für Integrative Entwicklung. In: Friedrich M. Zimmermann (Hg.): Nachhaltigkeit, Regionalentwicklung, Tourismus, - Festschrift zum 60 Geburtstag von Friedrich M. Zimmermann. Graz. Universität Graz. 2011. 63 - 70.

Mader, Clemens; Trummler, Marlene: The Graz Model for Integrative Development (GMID) - A Model for Assessment, and Planning of Processes for Sustainable Development. In: td-net for Transdisciplinary Research (Hg.): td-conference 2010, Implementation in Inter- and Transdisciplinary Research, Practice and Teaching. 2010.

Trummler, Marlene; Mader, Clemens: Database on Learning for Sustainable Development - analysis of projects. In: Barton A., Dlouha J., (Hg.): Multi-Actor Learning for Sustainable Regional Development in Europe: A Handbook of Best Practice. Surrey. Grosvenor House Publishing. 2011. 149 - 156, 9 S.

Trummler, Marlene; Mader, Clemens; Zimmermann, Friedrich M.; Görsdorf-Lechevin, Elisabeth; Diethart, Mario: Networking and Interaction between Regions and Higher Education Institutions. In: Barton A., Dlouha J., (Hg.): Multi-Actor Learning for Sustainable Regional Development in Europe: A Handbook of Best Practice. Surrey. Grosvenor House Publishing. 2011. 106 - 123, 343 S.

• **Beitrag in Zeitschrift:**

Mader, Clemens: Launching the COPERNICUS Alliance: European Network on Higher Education for Sustainable Development. In: Journal of Education for Sustainable Development. 5,1. 2011. 7 - 8, 2 S.

• **Hochschulschrift (unveröffentlicht):**

Drage, Thomas: Elektromobilität als Bestandteil nachhaltiger Entwicklung am Beispiel von Pedelecs in Graz. 2011.

**2010**

• **Beitrag in Sammelwerk/Buch:**

Mader, Clemens: Integrative Entwicklungsprozesse - Das Grazer Modell zu Bewertung und Entwicklung von Nachhaltigkeitsprozessen. In: Werner Lenz (Hg.): Interdisziplinarität - Wissenschaft im Wandel. Vienna. Erhard Löcker GesmbH. 2010. 311 - 321, 369 S.

Mader, Clemens: Links between RCEs and Higher Education Institutions. In: United Nations University - Institute for Advanced Studies (Hg.): Five Years of Regional Centres of Expertise on ESD. Yokahama, Japan. UNU-IAS. 2010. 80 - 82, 124 S.

Mader, Clemens; Spitzneck, Heiko; Steiner, Gerald; Zimmermann, Friedrich M. M.: Sekem – Humanistic Management in the Egyptian Dessert. In: Spitzneck, H./Pirson, M./Amann, W./Khan, S./von Kimakowitz, E. (Hg.): Humanistic Management in Practice. New-York. Palgrave Macmillan. 2010. 204 - 214, 352 S.

• **Beitrag in Zeitschrift:**

Diethart, Mario: Hochschulen Europas werden gemeinsam für nachhaltige Entwicklung aktiv: Die COPERNICUS Alliance. In: GEOGRAZ. Grazer Mitteilungen der Geographie und Raumforschung. 47/2010. 2010.

• **Hochschulschrift (unveröffentlicht):**

Diethart, Mario: Risikoabschätzung für abfallwirtschaftliche Anlagen bei Hochwasser in der Steiermark. 2010.

## 2009

• **Beitrag in Sammelwerk/Buch:**

Mader, Clemens; Zimmermann, Friedrich M.; Steiner, Gerald: Regional Centres of Expertise on Education for Sustainable Development. The RCE Graz Styria: Establishing an RCE for university-society cooperation towards sustainable development, in: Claus-Heinrich Daub; Paul Burger; Yvonne Scherrer (Hr.), Creating Values for Sustainable Development. Proceedings of the 2nd International Sustainability Conference 21-22 August 2008, Basel, Switzerland. 2008.

• **Hochschulschrift (unveröffentlicht):**

Trummler, Marlene: Research Integration in Sustainable Urban Development. 2009.

Zimmermann, Friedrich M.; Risopoulos-Pichler, Filippina (Hg.): Nachhaltigkeitsbericht der Universität Graz. Universität Graz. 2009.

## 2008

• **Beitrag in Sammelwerk/Buch:**

Mader, Clemens; Steiner, Gerald; Zimmermann, Friedrich M.: Regional Centres of Expertise on Education for Sustainable Development - The RCE Graz Styria: Establishing an RCE for university-society cooperation towards sustainable development, in: Burger, Paul; Daub, Claus-Heinrich; Scherrer, Yvonne (Herausgeber), Creating Values for Sustainable Development. Proceedings of the 2nd International Sustainability Conference 21-22 August 2008, Basel, Switzerland. 2008.

• **Beitrag in Zeitschrift:**

Mader, Clemens; Zimmermann, Friedrich M.; Steiner, Gerald; Risopoulos-Pichler, Filippina: Regional Centre of Expertise (RCE) Graz-Styria - A process of mobilization facing regional challenges, in: International Journal

of Sustainability in Higher Education (Online Edition) 9,4 (2008), 402 - 415, 14 S.

## 2007

• **Beitrag in Sammelwerk/Buch:**

Harmon, J.; Hollwitz IV, J.; Mader, Clemens; Steiner, Gerald; Stoner, J.A.F.; Werner, F.; Zimmermann, Friedrich M.: Towards Sustainability on Higher Education Institutions, in: Eastern Academy of Management (Hg.), Proceedings of the Eastern Academy of Management. International Conference on Managing in a Global Economy XII: Culture: Integration and Innovation. 2007

Mader, Clemens; Zimmermann, Friedrich M.: Regional Center of Expertise – Education for Sustainable Development Graz-Styria. Transdisciplinary Education & Research for Sustainable Development, in: The International Advanced Research Workshop for Sustainability in Higher Education. 2007

Zimmermann, Friedrich M.: The Chain of Sustainability, in: PSCA International (Hr.), Public Service Review: European Union. Newcastle under Lyme, UK: 2007, 232 - 233.

Zimmermann, Friedrich M.; Pizzera, Judith; Janschitz, Susanne: The Role of Actors in Regional Development, in: Institut für Geographie und Raumforschung (Hg.), Grazer Schriften der Geographie und Raumforschung - Good (Best) Practice Cases in Regional Development after Mining and Industry. Graz: 2007, 63 - 74.

## 2006

• **Beitrag in Sammelwerk/Buch:**

Zimmermann, Friedrich M.: Cross-Border Cooperation in Tourism Planning in the Alps: Problems and Progress, in: Clark, Th., Gill, A. und

Hartmann, R. (Hg.), Mountain Resort Planning and Development in: an Era of Globalization. New York, Sydney, Tokyo: Cognizant Communication 2006, 13 - 25.

Zimmermann, Friedrich M.: Nachhaltige Entwicklung und Universitäten, in: Steiner, G. u. Posch, A. (Hg.), Innovative Forschung und Lehre für eine nachhaltige Entwicklung, Bericht aus den Umweltwissenschaften. Aachen: Shaker 2006, 1 - 13.

- **Herausgabe von Reihen:**

Zimmermann, Friedrich M.; Risopoulos-Pichler, Filippina (Hg.): Nachhaltigkeitsbericht der Universität Graz. Graz: Universität Graz 2006.

## 4 PREISE UND AUSZEICHNUNGEN



Der 10-Jahres-Rückblick erfüllt uns mit Stolz. Die Freude an unserer Arbeit und die vielen Projekte sind es, die rückwirkend zeigen, ob wir als Institution erfolgreich waren. Dabei ist positives Feedback aus der Scientific Community ebenso wichtig wie die Präsenz in Medien oder anerkennende Worte aus der Öffentlichkeit. Einen besonderen Stellenwert haben Preise und Auszeichnungen – Awards sind auch für das RCE Graz-Styria ein Beweis für unsere gute Arbeit, die sichtbar geworden ist und kompetitiv bewertet viel nationale und internationale Anerkennung findet. Es ist aber auch ein Ansporn, noch mehr Engagement zu zeigen und noch bessere Beiträge zur Lösung von lokalen und globalen Herausforderungen zu leisten.

### Sustainability Award

Der Sustainability Award wird seit 2008 alle zwei Jahre vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,

Umwelt und Wasserwirtschaft (Ministerium für ein lebenswertes Österreich) für besonders gelungene Projekte in den vielfältigen Dimensionen von Nachhaltigkeit an Österreichs Hochschulen verliehen. Dabei konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RCE Graz-Styria mehrfach Spitzenplätze erreichen.

#### • Sustainability Award 2016

**2. Platz** für das EU-Projekt: ConSus (Connecting Science-Society Collaborations for Sustainability Innovations) im Handlungsfeld: Internationale Kooperation

#### • Sustainability Award 2014

**1. Platz** für das Projekt: Sustainicum Collection (Nachhaltigkeit in der Lehre – die ökologische Dimension. Basiswissen für alle) gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Technischen Universität Graz in den Handlungsfeldern: Regionale Kooperation; Lehre und Curricula

(11)



**3. Platz** für das EU-Projekt: UE4SD (University Educators for Sustainable Development) im Handlungsfeld: Internationale Kooperationen

- **Sustainability Award 2012**

**1. Platz** für das Projekt: UniMobility4ALL (Nachhaltige Mobilität an der Karl-Franzens-Universität Graz stärken und Barrierefreiheit integrieren) im Handlungsfeld: Forschung, Verwaltung, Management

**2. Platz** für das Projekt: COPERNICUS Alliance (Europäisches Hochschulnetzwerk für nachhaltige Entwicklung) im Handlungsfeld: Internationale Kooperationen

- **Sustainability Award 2010**

**1. Platz** für das RCE Graz-Styria im Handlungsfeld: Regionale Integration

**1. Platz** für das Projekt: Sustainability4U (Initiative der vier Grazer Universitäten) im Handlungsfeld: Kommunikation und Entscheidungsfindung

**2. Platz** für das Projekt: oikos Graz (Studierende für nachhaltiges Wirtschaften und Management an der Karl-Franzens-Universität Graz)

### Auszeichnung als UNESCO-Dekadenprojekt

Eine der Strategien zur Umsetzung der UN-Dekade ist die Unterstützung von Nachhaltigkeitsaktivitäten vor Ort. Die Auszeichnung offizieller österreichischer UN-Dekaden-Projekte wurde durch die Österreichische UNESCO-Kommission in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft vergeben. Mit der

Auszeichnung konnte auch die Beteiligung an der UN-Dekade durch das RCE Graz-Styria noch besser sichtbar gemacht werden.

- **UNESCO-Dekadenprojekt 2014**

für das EU-Projekt UE4SD (University Educators for Sustainable Development)

- **UNESCO-Dekadenprojekt 2014**

für das EU-Projekt OPEDUCA (Developing OPen EDUCational regions for future-oriented learning and teaching Anytime, Anyplace, with Anybody, through Any device)



- **UNESCO-Dekadenprojekt 2010**

für die Ringvorlesung „Sustainability4U: Nachhaltigkeit an den vier Grazer Universitäten“

- **UNESCO-Dekadenprojekt 2008**

für das Projekt Lehrpfad nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde Trofaiach

### Auszeichnungen des Global RCE Networks

Das Globale Netzwerk der RCEs vergibt seit 2012 Awards in unterschiedlichen Kategorien für „Outstanding Flagship Projects“.

- **Outstanding Flagship Project 2014**

Global RCE Conference in Okayama, Japan: ConSus gewinnt die Kategorie: Curriculum-based Transformative Learning and Research Processes



#### • Outstanding Flagship Project 2013

Global RCE Meeting in Nairobi, Kenia: Das Sustainicum-Projekt wird ausgezeichnet mit besonderer Hervorhebung: „[...] its contribution to the integration of sustainability into higher education curriculum through innovative teaching resources and methodologies“.

#### Österreichischer VCÖ-Mobilitätspreis

Der Preis ist Österreichs größter Wettbewerb für nachhaltige Mobilität und wird vom Verkehrsclub Österreich, dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie sowie dem Lebensministerium vergeben.

#### • Österreichischer VCÖ-Mobilitätspreis 2010

UniMobil4U – Die 4 Grazer Universitäten auf dem Weg zur nachhaltigen Mobilität. Spezifika im Mobilitätsverhalten der MitarbeiterInnen und Studierenden der Grazer Universitäten wurden analysiert und Verbesserungsvorschläge erarbeitet.

#### Lehrpreis „Lehre: Ausgezeichnet!“ des Vize-Rektors für Studium und Lehre der Karl-Franzens-Universität

Der Lehrpreis hat zum Ziel, innovative Lehrkonzepte sichtbar zu machen, anderen Lehrenden damit eine Anregung zu bieten, die Diskussion hochschuldidaktischer Erkenntnisse und Trends anzustoßen

sowie die Bemühungen von engagierten WissenschaftlerInnen, die mit Begeisterung ihre Lehre gestalten, zu honorieren.

#### • Lehrpreis 2015/2016 mit dem Fokus „Internationalisierung im Lernen & Lernen“:

Geographische Exkursion „Migrant\_innen in Österreich: Fokus Flucht und Asyl“ Ulrich Ermann und Petra Wlasak, Sommersemester 2016

(12)



#### „Ars docendi - Staatspreis für exzellente Lehre an den öffentlichen Universitäten Österreichs“

Der Staatspreis wird vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft gemeinsam mit der Universitätenkonferenz, der Fachhochschulkonferenz, der Österreichischen Privatuniversitätenkonferenz und der Österreichischen HochschülerInnenschaft vergeben. Bei Redaktionsschluss standen die diesjährigen PreisträgerInnen noch nicht fest.

#### • Nominierung 2017 in der Kategorie „Persönlichkeitsorientierte und/oder kreativitätsfördernde Ansätze in Lehrveranstaltungen und Studierendenbetreuung“

Für die Geographische Exkursion „Migrant\_innen in Österreich: Fokus Flucht und Asyl“ von Ulrich Ermann und Petra Wlasak, Sommersemester 2016

## 5 MEILENSTEINE

|                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Das RCE Graz-Styria initiiert und organisiert die internationale Hochschulaufgaktkonferenz der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an der Universität Graz</p> | <p>Station 1: Bibliothek, Geographie und Raumforschung, Heinrichstraße 36</p>                                                                                                        | <p>2007</p> <p>Das RCE Graz-Styria wird im globalen RCE-Netzwerk der United Nations University am Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz anerkannt.</p>                                                                   |
| <p>2006</p>                                                                                                                                                                   | <p>Die Universität Graz unterstützt mittels „Seed Funding“ die Entwicklung des RCE Graz-Styria für sechs Monate mit ca. 2.000 EUR.</p>                                               | <p>Die Stadt Graz unterstützt das RCE Graz-Styria mittels einer Basisfinanzierung durch Wissenschaftsforschung. Diese Förderung wird in den Jahren 2007 und 2008 fortgeführt.</p> <p>Der Jubiläumsfond der Österreichischen Nationalbank fördert die Transitionsforschung zwischen November 2007 und April 2009 mit 50.000 EUR.</p> |
| <p>Station 2: Heizhaus, Universitätsstraße 2-4</p>                                         | <p>Im Dezember 2009 findet an der Universität Graz das dritte europäische RCE-Treffen statt.</p>  | <p>Clemens Mader übernimmt die Leitung des RCE Graz-Styria.</p>                                                                                            |
| <p>Das RCE wird ein Fakultätszentrum an der URBI-Fakultät.</p>                                                                                                                | <p>Friedrich M. Zimmermann übernimmt die Gründungspräsidentschaft der COPERNICUS Alliance (Europäisches Hochschulnetzwerk für nachhaltige Entwicklung).</p>                          | <p>2010</p> <p>Im Sommersemester 2010 findet mit den Partneruniversitäten Kunstuniversität, Technische Universität und Medizinische Universität Graz zum ersten Mal die Ringvorlesung "Sustainability4U: Nachhaltigkeit an den vier Grazer Universitäten" statt.</p>                                                                |

2009

Im September 2008 findet an der Universität Graz das oikos International Autumn Meeting "Succeed today – Succeed tomorrow. Applied Corporate Social Responsibility" statt.



Das EU-Projekt „3-LENSUS“ (Lifelong Learning Network for Sustainable Development) startet im Jänner 2009 und läuft zwei Jahre.



2008

Das Projekt „Lehrpfad nachhaltige Entwicklung“ in Trofaiach startet. Es wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) und das Land Steiermark gefördert.

Das EU-Projekt „VCSE“ (Virtual Campus for Sustainable Europe) startet im Jänner 2009 mit einer Laufzeit von zwei Jahren.

Das RCE Graz-Styria wird für die Vernetzung von Nachhaltigkeitsinitiativen mit dem Sustainability Award ausgezeichnet.



Im Oktober 2010 starten die EU-Projekte „EduCamp“ (Education for Sustainable Development beyond the Campus) und „ICTeESD“ (ICT-enabled Education for Sustainable Development).



Im Jänner 2011 startet das Projekt E-Mobility mit einer Laufzeit von neun Monaten. Partner und Fördergeber ist die Energie Steiermark GmbH.



Von 2. bis 3. Juli 2010 findet die Startveranstaltung zur Neugründung der COPERNICUS Alliance in Graz statt.

2011

Im November 2011 findet in Kerkrade in den Niederlanden die „6th RCE Global Conference 2011“ und das COPERNICUS Meeting, organisiert durch das RCE Graz-Styria, statt.



Im Jänner 2012 startet das Projekt „Sustainicum – Lehrmaterialien für Bildung zur Nachhaltigkeit“. Das vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung geförderte Projekt hat eine Laufzeit von 1,5 Jahren.



Das RCE Graz-Styria wird mit dem Sustainability Award in Verbindung mit der Initiative „Sustainability4U“ sowie dem Institut für Geographie und Raumforschung für Aktivitäten im Bereich „UniMobility“ ausgezeichnet.



Das RCE Graz-Styria wird in den Forschungsbereich „Umwelt und Globaler Wandel“ eingebunden und gestaltet den Sub-Bereich RegiKNOWS aktiv mit.

Friedrich M. Zimmermann übernimmt erneut die Leitung des RCE Graz-Styria.

Das RCE Graz-Styria hält im Rahmen der UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro (Rio+20) in Zusammenarbeit mit Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) eine Präsentation.

2012

Im Februar 2014 startet das Projekt „Facebook: Monitoring von Nachhaltigkeitskommunikation unter Einbeziehung der Case Studies OpenScience4Sustainability und Facebook“.



(14)

Das RCE Graz-Styria wird mit dem Sustainability Award in Verbindung mit dem Projekt „Sustainicum – Lehrmaterialien für Bildung zur Nachhaltigkeit“ ausgezeichnet.



(15)



Station 3:  
Attemsgasse 11

Das EU-Projekt „Urb@Exp“ (Towards new forms of urban governance and city development: learning from urban experiments with living labs & city labs) startet im September 2014 mit einer Laufzeit von drei Jahren.

Die Projekte „UE4SD“ und „OPEDUCA“ werden von der österreichischen UNESCO-Kommission als Dekadenprojekte ausgezeichnet.

2014

2013

Im Oktober 2013 startet das EU-Projekt „OPEDUCA“ (Developing OPen EDUCational regions for future-oriented learning and teaching Anytime, Anyplace, with Anybody, through Any device).

Das halbjährige Projekt „Scaling Sustainability in Regional and Global Contexts – the Role of Higher Education“ startet im Oktober 2013 unterstützt vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung.



Das Projekt „Naturpark-Biowein-Qualität-Südsteiermark: Eine Marke in der Region gestalten“ startet im Jänner 2013 mit einer Laufzeit von einem Jahr. Fördergeber ist das Ländliche Entwicklungsprogramm ELER – Schwerpunkt LEADER 2007-2013.

Im Oktober 2013 startet das dreijährige EU-Projekt „UE4SD“ (University Educators for Sustainable Development).

Im Dezember 2013 startet das EU-Projekt „Consus“ (Connecting Science-Society Collaborations for Sustainability Innovations) mit einer Laufzeit von drei Jahren.

2015

2016



Das Projekt „ConSus“ wird als Outstanding Flagship Project im Rahmen der globalen RCE-Konferenz in Okayama, Japan ausgezeichnet.

Das Projekt „Brain Gain“ (Brain Gain statt Brain Drain im Murtal. Analyse der Gestaltungspotenziale von Unternehmen zur strategischen Attraktivierung ländlicher Regionen für hochqualifizierte Arbeitskräfte) startet im Februar 2015 und läuft bis September 2016.

Das EU-Projekt „Smarter Labs“ (Improving Anticipation and Social Inclusion in Living Labs for Smart City Governance) startet im März 2016 mit einer Laufzeit von drei Jahren.

Das RCE Graz-Styria wird mit dem Sustainability Award in Verbindung mit dem Projekt „ConSus“ ausgezeichnet.

## 6 KOOPERATIONEN UND PARTNERSCHAFTEN

Dem Team des RCE Graz-Styria ist es ein besonderes Anliegen, unseren zahlreichen internationalen, nationalen und regionalen PartnerInnen herzlichst für die jahrelange Kooperation und den intensiven und befruchtenden Austausch von Wissen zu danken. Wir sind überzeugt, dass nur ein starkes, auf Vertrauen, gemeinsamen Werten und gegenseitiger Unterstützung beruhendes Netzwerk in der inter-

nationalen Scientific Community, aber auch in der Zivilgesellschaft, erfolgreich sein kann. Gerade das Miteinander ist in Zeiten großer globaler Herausforderungen, Unsicherheiten und Unwägbarkeiten der einzige Weg zur Entwicklung einer nachhaltigen Zukunft für uns alle. Gehen wir diesen begonnenen Weg gemeinsam weiter!

- Agricultural University of Tirana
- Aleksander Moisiu University of Durres
- Alexandria University
- Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich
- American University in Cairo
- Antea Group
- Autonomous University of Barcelona
- Autonomous University of Madrid
- bärnthaler consulting
- Bibliotheca Alexandrina
- Bio Ernte Steiermark
- Bioweingut Otto Knaus
- Brussels Council for the Environment
- Bundesgymnasium Dreihackengasse Graz
- Bundesministerium für Bildung
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
- Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
- Cairo University
- caritas akademie Graz
- Caritas der Diözese Graz-Seckau
- Centre for Comparative and International Studies
- Centre for Sustainable Business at SSE Riga
- Centre of Studies, Information & Education for the Environment
- Charles University
- Cheorghe Sincai High School
- City of Antwerp
- City of Bellinzona
- City of Espoo
- City of Maastricht
- City of Malmö
- City of Venice
- Comenius University in Bratislava
- Comprehensive School Cortina d'Ampezzo
- COPERNICUS Alliance
- Corneliu Coposu Upper Secondary School
- Cyril and Methodius University
- Daugavpils University
- Didzdvario Gymnasium Siauliai
- Dublin City University
- École Nationale Supérieure en Environnement, Géoressources et Ingénierie du Développement durable
- ECO-UNESCO Ireland
- Energie Steiermark GmbH
- Eotvos Loránd University
- Etelä-Tapiola High School
- European Geography Association for Students and Young Geographers
- European University of Tirana
- Fayoum Governorate - Ministry of Education
- Fayoum University
- Foundation Centre Education 2000+
- Frederick University
- Free University of Brussels
- Freie Waldorfschule Graz
- Gemeinwohlökonomie Graz
- General and Technological High School Alain René Lesage
- Global RCE Network mit 154 RCEs weltweit
- Heliopolis University for Sustainable Development Cairo
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

- innovationsRegion Murtal
- Institute for Development Policy
- Interuniversity Research Centre for Sustainable Development, Italy
- Jugendzentrum Trofaiach
- Karl-Franzens-Universität Graz:  
Botanischer Garten  
Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften  
Institut für Geographie und Raumforschung  
Institut für Pädagogische Professionalisierung  
Institut für Pflanzenwissenschaften  
Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung
- Klimabündnis Steiermark
- Kulmland
- Land Steiermark
- Landwirtschaftskammer
- Leuphana Universität Lüneburg
- Liceul Teoretic Cheorghe Sincai
- London South Bank University
- Lund University
- Maastricht Bereikbaar
- Maastricht University
- Malmö University
- Mediterranean Information Office for Environment, Culture and Sustainable Development
- Medizinische Universität Graz
- Ministry of Higher Education Egypt
- National and Kapodistrian University of Athens
- Naturpark Gesäuse
- Naturpark Südsteiermark
- oikos Graz
- Ökosoziales Forum Graz
- Ökosoziales Studierenden Forum Österreich
- Open University of Cyprus
- Open University of the Netherlands
- Österreichische UNESCO Kommission
- Pantopicon foresight & design studio
- Polis University of Tirana
- Portuguese Catholic University
- Pro Velo Ticino
- Referat Jugend des Landes Steiermark
- Regionalmanagement Obersteiermark West
- Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
- Riinvest College Prishtina
- Schola Humanitas
- Scoala Gimnaziala Corneliu Coposu
- SEKEM
- SEKEM Development Foundation
- SEKEM Österreich
- Siaulia Didzdvario Grammar School
- Siaulia University
- Šiaulių Jovaro Progymnasium
- Slovak University of Technology
- Social Business Club Graz
- Stadt Antwerpen
- Stadt Bellinzona
- Stadt Graz
- Stadt Judenburg
- Stadt Leoben
- Stadt Maastricht
- Stadt Malmö
- Stadt Venedig
- Stadtgemeinde Trofaiach
- Stiftsgymnasium Admont
- Stiftung Drittes Millennium
- Suez Canal University
- SUPERAR Steiermark
- Sustainability4U
- Tallin University, Institute of Ecology
- Technische Universität Graz
- The American-Mideast Education and Training Service
- The Polytechnic Institute of Leiria
- UNESCO International Hydrological Programme
- United Nations University – Institute for the Advanced Study of Sustainability
- Universität Bern
- Universität Bremen
- Universität für Bodenkultur Wien
- Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
- University Colleges Leuven-Limburg

- University Haxhi Zeka-Peje
- University of Applied Sciences and Arts of Southern Switzerland
- University of Architecture, Civil Engineering & Geodesy
- University of Aveiro
- University of Bergamo
- University of Bihác
- University of Crete
- University of Cyprus
- University of Forestry
- University of Girona
- University of Gloucestershire
- University of Granada
- University of Limerick
- University of Ljubljana
- University of Maastricht
- University of Macedonia
- University of Malmö
- University of Malta
- University of Maribor Faculty of Chemistry and Chemical Engineering
- University of Minho
- University of Niš
- University of Oslo
- University of Palermo
- University of Peja Haxhi Zheka
- University of Rijeka
- University of Rome Tor Vergata
- University of South Brittany
- University of the Basque Country
- University of Tirana
- University of Warsaw
- Universum College Prishtina
- Uppsala University
- Vilnius University
- Wadi Environmental Science Centre
- Welthaus Graz
- Wirtschaftsuniversität Wien
- Zagazig University

## 7 QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft; Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur; Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung: Österreichische Strategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wien. 2008.

Fadeeva, Zinaida; Payyappallimana, Unnikrishnan; Petry, Roger: Innovation in Local and Global Learning Systems for Sustainability: Towards More Sustainable Consumption and Production Systems and Sustainable Livelihoods – Learning Contributions of the Regional Centres of Expertise on Education for Sustainable Development. United Nations University Institute of Advanced Studies. Yokohama. 2014.

Global RCE Network: Okayama Declaration on RCEs and ESD Beyond 2014. Okayama. 2014.

Jahn, Thomas: Transdisciplinarity in the Practice of Research. Translation from „Transdisziplinäre Forschung. Integrative Forschungsprozesse verstehen und bewerten“, in: Bergmann, Matthias/Engelbert Schramm (Herausgeber). Frankfurt am Main/New York. 2010.

Österreichisches Dekadenbüro: Bildung für nachhaltige Entwicklung: Zwischenbericht 2012 zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Wien. 2013.

Tilbury, Daniella: UNESCO Report: Education for Sustainable Development – An Expert Review of Processes and Learning. Paris. 2010.

UN General Assembly: Mid-Decade review of the United Nations Decade of Education for Sustainable Development, 2005-2014. Report of the Director-General of the United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization. Genf. 2010.

UN General Assembly: The Future We Want. New York. 2014.

UN General Assembly: Transforming our World: The Agenda 2030 for Sustainable Development. New York. 2015.

UNESCO: Bonn Declaration of UNESCO World Conference on Education for Sustainable Development. Bonn. 2009.

UNESCO: Shaping the Education of Tomorrow: 2012 Full-length Report on the UN Decade of Education for Sustainable Development. Paris. 2012.

UNESCO: Aichi-Nagoya Declaration on Education for Sustainable Development. Nagoya. 2014.

UNESCO: Roadmap for Implementing the Global Action Programme on Education for Sustainable Development. Paris. 2014.

UNESCO: Shaping the Future we want. UN Decade of Education for Sustainable Development (2005-2014), Final Report. Paris. 2014.

Von Carlowitz, Hans Carl: Sylvicultura oeconomica. Anweisung zur wilden Baum-Zucht. Reprint der Ausgabe. Leipzig. 1713. Bearbeitet von Irmer, Klaus und Kießling, Angela. Remagen: Kessel. 2000.

World Commission on Environment and Development: Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future. Genf. 1987.

